Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1928

97 (25.4.1928)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9 gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 40 Pfennig. ○ Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ○ Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit" Die Mußestunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark ○ Ohne Zustellung 2 Mark ○ Durch die Post 2.46 Mark ○ Einzelpreis 10 Pfennig ○ Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 2650 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020 und 7021 ○ Volksfreund-Filialen: Durlach, Westendstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 28; Rastatt, Friedrichsfeste: Offenburg, Langestraße 23

Nummer 97 — Karlsruhe / Mittwoch, den 25. April 1928 — 48. Jahrgang

Der Staatsgerichtshof hat das Wort

Rotfrontverbot im Ueberwachungsausschuß / Ausgang wie das Hornberger Schießen

Berlin, 24 April (Eig. Drabt.)

Der **Ueberwachungsausschuß des Reichstages** trat am Dienstag unter voller Teilnahme seiner Mitglieder zusammen. Auf der Tagesordnung stand das Ersuchen des Reichsministers des Innern an die Länderregierungen, ein **Verbot des „Roten Frontkämpferbundes"** zu erlassen.

Von der Regierung waren der Reichsinnenminister **v. Keudell** und der Reichsjustizminister **Hergt** anwesend, der **Reichskanzler** aber nicht vertreten. Reichskanzler Marx, der sich zurzeit in Urlaub befindet, hatte es ausdrücklich abgelehnt, den Vizekanzler Hergt mit seiner Vertretung zu beauftragen. Die Frage, ob die Verhandlungen **öffentlich** geführt werden sollen, wurde von der Ausschußmehrheit **verneint**. Den sachlichen Beratungen liegt ein **sozialdemokratischer Antrag** zugrunde durch den Reichskanzler Marx **aufgefordert** wird, einen **Verzicht** auf das Ersuchen des Reichsinnenministers zu veranlassen. Ein **kommunistischer** Antrag fordert, ein derartiges Ersuchen an die Reichsregierung zu richten. Außerdem beantragte die Sozialdemokratie die Vorlegung der **Denkschrift**, in der Keudell sein Vorgehen begründet.

Abg. **Rosenfeld** (S.) begründet diesen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß der Minister **verpflichtet** sei, dem Ausschuß den Wortlaut zu seinem Vorgehen zu unterbreiten. Der **Reichsinnenminister** erwiderte darauf, er habe **Bedenken**, die Denkschrift vorzulegen, da das Material so der Oeffentlichkeit unterbreitet würde, und das möchte er vermeiden. Nachdem die Abg. Emminger (Bay. V.), Scholz (D. Vpt.) und Schulz (Dtn.) sich im Sinne des deutschnationalen Reichsinnenministers ausgesprochen hatten, trat Abg. **Hildebrand** (Soz.) den Ausführungen seiner Vorredner entgegen und wies darauf hin, daß der Reichsinnenminister ein Organ der Reichsregierung sei und wenn er unmittelbar vor den Wahlen Verfügungen erlasse, die als **Eingriffe in die Wahlfreiheit** aufzufassen seien, so schädige er damit das Volk und die Volksvertretung. Die **Kompetenz** des Ausschusses zur Stellungnahme sei zweifellos, das habe bei der Schaffung der Reichsverfassung auch der volksparteiliche Abg. Heinze anerkannt. Der Minister solle sich deshalb nicht auf den formellen Standpunkt stellen, sondern freiwillig Auskunft geben. Sein Erlaß führe zweifellos nur zu einer **Verhetzung der Bevölkerung** vor den Wahlen und mache nur böses Blut. Der Minister möge deshalb im Interesse des Volkes und des ruhigen Verlaufes der Wahlbewegung auf seine Verfügung verzichten. Abg. **Koch** (Dem.) betonte, der Ausschuß habe zweifellos das Recht zu der Erklärung, daß er mit der Verfügung des Ministers nicht einverstanden sei. Er sei deshalb berechtigt die Zurückziehung der Verfügung zu fordern. Abg. **Schulte** (Ztr.) betonte ebenfalls das Recht des Ausschusses, Kritik an den Handlungen des Ministers zu üben.

Abg. **Rosenfeld** (Soz.) erklärt, noch niemals habe ein Reichsinnenminister das jetzige Ersuchen an die Länderregierungen gestellt. Man stelle sich etwa vor, daß ein sozialdemokratischer Minister ein solches Verbot gegen Bayern ausgesprochen hätte. Schon mit Rücksicht auf den Widerspruch von 16 Länderregierungen ist die Zurückziehung des Erlasses zu wünschen. Der Ausschuß habe nicht die Befugnis zu einem Mißtrauensvotum, wohl aber zur Kritik. Sie müsse in einem Ersuchen an den Reichskanzler münden, das Ersuchen des Reichsinnenministers zurückzuziehen.

Der Abg. **Thälmann** (Komm.) begründete dann stundenlang in einer von Gemeinheiten gegen die Sozialdemokratie strotzenden Rede den kommunistischen Antrag auf Zurückziehung des Erlasses. Reichsinnenminister **v. Keudell** öffnet dann endlich den Mund und beruft sich auf die **reichsgesetzliche Rechtsprechung** und insbesondere zwei Urteile aus dem Dezember 1927, in denen ausgesprochen sei, daß der Rote Frontkämpferbund eine staatsfeindliche Organisation wäre. Es wäre vielleicht besser gewesen, schon früher vorzugehen. Wenn man aber noch lange gewartet hätte, so hätte sich die Notwendigkeit des Verbots nach den Wahlen in der Zeit ergeben, in der noch keine neue Regierung gewählt gewesen wäre, und das hätte man nicht verantworten können.

Der **Reichsminister des Innern** fährt fort: Der Reichskanzler hat allerdings wiederholt lebhafte Bedenken dagegen geäußert, in **diesem Zeitpunkt** das Verbot zu erlassen. Es handele sich aber um eine Angelegenheit des Innenministeriums. Der Rote Frontbund sei eine Organisation von großem militärischem Wert (!!) mit einem revolutionären Ziel. (!!) Der Ausschuß habe staatsrechtlich nicht das Recht, Verwaltungsmaßnahmen eines Ministers durch die die Rechte des Reichstags nicht verletzt worden seien, so zu behandeln, daß die Reichsregierung um Zurückziehung der Maßnahme ersucht werde.

Die Abstimmungen

Ein Antrag **Emminger** auf **Vertagung** der Entscheidung über den Rotfrontkämpferbund bis zur Beschlußfassung des Staatsgerichtshofes wurde gegen 8 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei abgelehnt. Der **kommunistische** Antrag auf Aufhebung des Verbots des Roten Frontkämpferbundes erhielt nur die 8 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten. Der **sozialdemokratische** Antrag auf **Aufhebung** erhielt 9 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und des Demokraten. **Gegen beide Anträge** stimmten die 10 Vertreter der anderen Parteien. Der **sozialdemokratische** Antrag auf Vorlegung einer **Denkschrift** wurde von allen bürgerlichen Parteien mit 11 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Der Antrag des **Zentrums**, das Verbot für den gegenwärtigen Augenblick für nicht zweckmäßig zu erklären, wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt, da die beiden Kommunisten mit den Deutschnationalen, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei gegen den Antrag stimmten. Er fiel mit 10 gegen 10 Stimmen.

Die Beratungen des Ueberwachungsausschusses sind sonach dank der Bundesgenossenschaft zwischen Deutschnationale und Kommunisten wie das Hornberger Schießen ausgegangen. Sie endeten ohne jeden positiven Beschluß, obwohl die Mehrheit des Ausschusses zweifellos gegen den Reichsminister des Innern stand. Seine Freunde saßen im Verlauf der Beratungen lediglich auf der äußersten Rechten und als es dann drauf und dran ging, als abgestimmt wurde, gesellten sich zu diesen Freunden des deutschnationalen Parteiministers auch noch die Kommunisten. Sie wurden so zu den eigentlichen Rettern des deutschnationalen Innenministers.

Der Vorwärts schreibt zu dem Ausgang der gestrigen Verhandlungen: „Der Antrag des Zentrums erklärte das Vorgehen des Ministers im Augenblick für nicht zweckmäßig." Der klare Sinn dieses Antrages war, daß „in diesem Augenblick" **unmittelbar vor der Wahl** ein Eingriff in die Bewegungsfreiheit einer Partei auf keinen Fall unternommen werden dürfe. Es bestand also für die Kommunisten gar kein Grund, gegen diesen Antrag zu stimmen. Trotzdem halfen sie den Deutschnationalen und den anderen Rechtsparteien, den Schlag parieren, der gegen v. Keudell gerichtet war. Man sah zum Schluß bei den Deutschnationalen nur vergnügte Gesichter. — Der Transportarbeiter Thälmann hatte sich wieder einmal bewährt. Einst war er es, der den Reichspräsidenten v. Hindenburg zum Ziele trug, gestern hat er sich an Herrn von Keudell die Lebensrettermedaille verdient.

Die Germania schreibt: „Die Verhandlungen haben klar erkennen lassen, daß die große Mehrheit der Ausschußmitglieder dem Reichsminister des Innern mit stärksten Bedenken gegenüber steht. v. Keudell wird sich, wie man annehmen kann, hierdurch ebensowenig beirren lassen, wie durch die Bedenken, auf die er bei seinen Ministerkollegen gestoßen ist. Er wartet auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofs."

Die Rote Fahne ruft entsetzt: „Der Bürgerblock deckt Keudell!" Man traut seinen Augen nicht. Der Bürgerblock hat sich gestern im Ueberwachungsausschuß wieder einmal als lebensunfähig gezeigt. Gedeckt wurde Keudell von Teilen des Bürgerblocks und seinen Bundesgenossen — den Kommunisten. Sie und die Deutschnationalen waren von jeher treue Bundesgenossen.

Nunmehr hat der Staatsgerichtshof das Wort, da ja nach wie vor der Widerspruch der Länderregierungen besteht. Außerdem werden die Wähler und Wählerinnen am 20. Mai durch die Wahl der sozialdemokratischen Liste die Quittung für dieses Verhalten ausstellen.

Wahlrede des preußischen Ministerpräsidenten

Königsberg, 25. April. In der Stadthalle hielt am Dienstag abend der preußische Ministerpräsident Dr. **Otto Braun** eine Rede, in der er sich zunächst **gegen die Splitterparteien** wandte, die eine klare parlamentarische Mehrheitsbildung verhinderten. Das Ziel politischer Erziehung müsse sein, den Wählern klar zu machen, daß sie sich mit den großen, politischen, richtungweisenden Parteien zusammenfinden müßten. Eine solche Partei sei die **sozialdemokratische**. Der Minister kritisierte dann die letzte Bürgerblockregierung im Reiche, die völlig versagt habe. Wertvoll sei das Bekenntnis des Führers der **Deutschen Volkspartei**, daß er nach den Wahlen von 1924 den **Deutschnationalen in den Sattel** half. Die Koalitionsparteien im Reiche hafteten **solidarisch** für das Ergebnis der Bürgerblockpolitik. Die **Zweideutigkeit** der deutschnationalen Politik sei schuld daran, daß in der **Außenpolitik nichts erreicht** werden kann. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete habe die Regierungskoalition versagt. Die Deutschnationalen hätten das einzige Hilfsmittel für die **Landwirtschaft**, nämlich die Steigerung der Produktion der preußischen Regierung überlassen, die auf die Verstärkung der Förderung an ihdas Hauptgewicht lege. Der Landbund und die Deutschnationalen hätten nicht auf die erforderliche Rationalisierung, sondern auf die **Politisierung der Landwirtschaft** hingewirkt.

Stichwahlvorbereitungen in Frankreich

Einigungsbestrebungen gegen rechts

Paris, 24. April. (Eig. Drabt.) Die Vorbereitungen der Parteien für den **zweiten Wahlgang** sind in vollem Gange. Am Mittwoch um Mitternacht läuft die Frist für die Anmeldung neuer oder den Rücktritt bisheriger Kandidaten ab. Die **Kommunisten**, die inzwischen beschlossen haben, ihre Kandidaturen im zweiten Wahlgang **aufrecht** zu erhalten, haben zu Abweichungen von diesem Beschluß insofern eine **kleine Lücke** offen gelassen, als **Ausnahmen** zugelassen werden sollen zu Gunsten derjenigen sozialistischen Politiker, die sich grundsätzlich für den Gedanken der proletarischen **Einheitsfront** bekennen.

Die **Seinefoderation** der **sozialistischen Partei** befaßt sich eben mit der gefährdeten Kandidatur Leon Blums. Dieser hat in einem dem Pariser Korrespondenten des Brüsseler Peuple gewährten Interview erklärt, daß er persönlich für seinen **Rücktritt** zu Gunsten des kommunistischen Gegenkandidaten sei, daß er aber der Föderation die **Entscheidung** überlassen werde. Im übrigen wird die sozialistische Partei den Beschlüssen des letzten Parteitages gemäß im zweiten Wahlgang überall die **Front gegen die Reaktion** aufnehmen.

Die **bürgerlichen Linksparteien** haben offizielle Beschlüsse für die Stichwahlen noch nicht gefaßt. Sie werden voraussichtlich den **lokalen** Verbänden die Entscheidung von Fall zu Fall überlassen. Inzwischen ist jedoch bereits zwischen den **Sozialisten** und den bürgerlichen Linksparteien eine **Einigung auf breitester Basis** zustandegekommen.

So haben im Departement **Isère** die Radikalsozialisten sämtliche Kandidaten zu Gunsten der im ersten Wahlgang begünstigten Sozialisten zurückgezogen. Ebenso ist im Departement **Rhone** und in den Provinzen des **Südens** die Verständigung in vollem Gang. Auch im übrigen Frankreich macht die Bewegung zur Sammlung der ehemaligen **kartellistischen Kräfte** erfreuliche Fortschritte, obgleich hier in vielen Wahlkreisen die Radikalsozialisten noch zu **schwanken** scheinen, ob sie die Parole „alle Kräfte gegen die Reaktion" oder dem Kampfruf gegen die Kommunisten folgen sollen.

Blums Kandidatur bleibt aufrechterhalten

Paris, 25. April. (Funkdienst.) Der sozialistische Bezirksparteitag des Seine-Departements, der sich am Dienstag abend mit den bevorstehenden Stichwahlen beschäftigte, beschloß mit 2200 gegen 1800 Stimmen **alle sozialistischen Kandidaturen** soweit sie nicht aufrecht erhalten werden, einfach **zurückzuziehen**, aber nicht zu Gunsten der Kommunisten.

Eine sehr lebhafte Debatte gab es über die **Kandidatur Blum**. Eine Abteilung des Departements hatte beschlossen, Blum weiter kämpfen zu lassen. Sie war der Ueberzeugung, daß ein großer Teil der Wählerschaft aus Empörung den Kommunisten im zweiten Wahlgang nicht mehr folgen werden. Der Bezirksparteitag schloß sich dieser Auffassung mit erdrückender Mehrheit an, so daß die **Kandidatur Blum** auch im 2. Wahlgang aufrecht erhalten wird.

Lille, 25. April. (Funkdienst.) Der sozialistische Bezirksparteitag in **Lille** beschloß, sämtliche in der **Minderheit** gebliebenen Kandidaten des Bezirks Lille zu Gunsten der Kommunisten zurückzuziehen.

Unverbesserliche Richter

Hoffmann-Kölling als Schädlinge der deutschen Justiz

Der jetzt in Berlin vor sich gehende Prozeß gegen **Hoffmann-Kölling** entwickelt sich als ein schwerer Schlag gegen die deutsche Justiz. All die Lügenwebe und Verdächtigungen, die vor zwei Jahren durch das Geständnis des Mörders Schröder und seiner Geliebten **Hilde Götz** zu nichts zerstampft wurden, feiern in der Presse munter wieder Urstätt. Selbst die Hetze gegen den Reichsbannerführer Hörsing erwacht wieder zu neuem Leben, weil der unschuldig angeklagte Fabrikant **Haas** einen gewissen Krohn, der Kassierer im Reichsbanner war, zum Schwager hatte. Mit tiefster Bekümmernis müssen wir an diesem Prozeß sehen, daß die beiden Richter auch heute noch nicht der Wahrheit und der Gerechtigkeit die Ehre geben wollten, um das einzusehen, was die ganze Welt weiß. Wären die Herren Hoffmann-Kölling auch nur Männer **durchschnittlichen** Formats, so würden sie nicht zögern, zu erklären: Wir haben uns geirrt, auch der Richter ist ein Mensch und kann irren. Wir haben Haas im besten Glauben für schuldig gehalten, aber wir sehen es ein, daß wir ihm dadurch ein Unrecht zugefügt haben, da er tatsächlich unschuldig ist.

Das wäre die **mindeste** Verpflichtung des Anstandes und der Moral gewesen. Aber zu diesem klaren Bekenntnis kann sich das „richterliche Gewissen" dieser kleinen Menschen im Richterornat **nicht aufraffen**. Sie **klammern** sich an alle **Wenn und Aber**.

Auf die Frage des Präsidenten an Kölling: Rechnen Sie **heute noch** mit der **Schuld** des Haas, gab Kölling zur Antwort: **Darüber kann ich nichts** sagen. Während er einst als Untersuchungsrichter den Allwissenden spielte, flüchtete er **jetzt in die aller kläglichste Unwissenheit**.

Noch weiter treibt es der Landgerichtsdirektor **Hoffmann**, der auch jetzt noch die **Schuld des Haas** „durchaus nicht für ausgeschlossen" hält, und die **unglaubliche Behauptung** wagt, daß die Störung der Voruntersuchung die vollständige Klärung des Falles verhindert habe. Dazu ist nichts weiter zu sagen. Von diesem moralischen Selbstzeugnis wendet man sich **schaudernd** ab und begreift im Innern, warum es so selten möglich ist, ein **Wiederaufnahmeverfahren** in der Justiz durchzusetzen, wenn nicht einmal in einem Fall so klar erwiesener Unschuld wie in dem Falle Haas der richterliche **Unfehlbarkeitsdünkel** zu bewegen ist, seine Irrtümer zuzugestehen, wie soll das in anderen dunkler gelagerten Fällen möglich sein.

Mit ihrer Weigerung, die Unschuld des Haas einzusehen, haben die beiden Richter Hoffmann und Kölling der deutschen Justiz den **schlimmsten Schlag** versetzt, der denkbar ist, denn sie haben gezeigt, daß sie durch die denkbarste Aufhellung des Tatbestandes nicht von ihrer festgesetzten Meinung abzubringen sind.

Noch ehe der Disziplinarhof gesprochen hat, haben Hoffmann und Kölling in den Augen der Oeffentlichkeit **sich selbst gerichtet**. Typen solcher Art sind auf die Dauer nur **unmöglich** zu machen, durch eine **starke Republikanisierung** der Justiz und die wird wiederum nur möglich, durch einen starken Einfluß der Sozialdemokratie. Der **20. Mai** gibt dazu Gelegenheit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Bürgerblock u. Sozialpolitik

Wer will die soziale Reaktion? — Wer hat sie erfolgreich bekämpft?

Am 20. Mai liegt **die Entscheidung** über das Schicksal des deutschen **Volkes** bei den **40 Millionen Wählern!** Sie sind an **diesem** Tage die **wirkliche** und **einzige Macht.** Vor ihr beugen sich augenblicklich deshalb selbst diejenigen kleinen, aber einflußreichen Schichten des Bürgertums, die sonst den Massen des deutschen Volkes nur mit dem Gefühl der Geringschätzung oder gar der Verachtung begegnen. Daher steigen gegenwärtig selbst die reaktionärsten Parteien wieder einmal zum Volke herab, um ihm zu versichern, daß sein Schicksal doch am besten bei ihnen aufgehoben sei. Unter diesem Gesichtspunkt muß man auch einen **Artikel** der **Kölnischen Zeitung** sehen, der die Ueberschrift **„Bilanz der Sozialpolitik"** trägt und der die Regierung des Bürgerblocks wegen ihrer sozialpolitischen „Leistungen" rühmt. Der Artikel beginnt mit folgender Lobpreisung:

„Wohl kein Reichstag ist in sozialpolitischer Beziehung so fruchtbar gewesen, wie der **jetzt abtretende.** Seine sozialpolitische Bilanz ist im hohen Maß aktiv. Diese Feststellung wirkt um so wichtiger und eigenartiger, wenn man bedenkt, daß diese Sozialpolitik **nur unter bürgerlichen Regierungen** gemacht worden ist und die unmittelbare verantwortliche Mitarbeit derjenigen Partei, die sich oft als Erbpächter des Sozialen gebärdet, **eben der Sozialdemokratie,** entbehren mußte."

Welch gewaltiger Gegensatz liegt zwischen diesem augenblicklichen Bekenntnis des Bürgerblocks und seinen **ursprünglichen Absichten!** Ins Leben getreten mit dem **Auftrag aller reaktionären** Kräfte, **der Sozialpolitik ein Ende zu machen** und mit der Absicht, diesen Auftrag getreulich durchzuführen, rühmt er sich jetzt, **das** Gegenteil getan zu haben!

Woher **kommt diese Wandlung,** die zwar den Außenstehenden befremdlich erscheint, denjenigen aber nicht wundert, der die inneren Kräfte der deutschen **Politik** kennt. Es sind **zwei Tatsachen,** die es verhindert haben, daß die **reaktionären** Absichten des **Bürgerblocks** nach **Abbau** der **Sozialpolitik** in vollem Umfange in Erfüllung gegange sind, die den Bürgerblock sogar zwangen, soziale Zugeständnisse zu machen, um seine Existenz nicht vorzeitig zu untergraben und die ihn jetzt zwingen, seine sozialen Taten zu rühmen und zu übertreiben.

Die **erste Tatsache,** die die **stärkste** Wirkung gehabt hat, das ist die **Existenz** einer **starken sozialdemokratischen Opposition,** die alle Kräfte erfolgreich zusammenfaßte, um die sozialpolitischen Errungenschaften zu halten und auszubauen.

Die **zweite Tatsache** ist darin zu suchen, daß in der **demokratischen Republik alle Parteien, auch die reaktionären,** deren Ziel der Schutz des Profitinteresses ist, zu **Konzessionen an die großen Wählermassen** gezwungen sind. Denn im Gegensatz zu früher liegt die entscheidende Macht bei den Wählern! Stimmenfang ist deshalb **mehr** denn je die Parole und die Hoffnung der Reaktion. Je besser sie dieses Geschäft versteht, um so eher kann sie ihren wirklichen Auftraggebern, Großindustrie und Großagrariern nützen. In dem erwähnten Artikel der Kölnischen Zeitung wird auch das zugegeben. In ihm heißt es:

„Zunächst darf die **Wirkung der Opposition** der politischen Linken, die stets von außen her flankierte, verglich und reizte, **nicht unterschätzt** werden. Diese Opposition konnte zuweilen stark auf dem teils vorhandenen, teils künstlich aufgeputschten und übertreizten **Mißtrauen der** Arbeiterschaft gegen bürgerliche oder gar Bürgerblockregierungen spielen. Diese befanden sich daher sehr oft, **um in** Schachsprache zu reden, im **sozialen Zwang.** Das erwies sich, als das **Arbeitszeitnotgesetz** zum sozialpolitischen Prüfstein des neuen Kabinetts, gewissermaßen **zum sozialen Handgeld des Zentrums** an seine Arbeitnehmerschaft für das Bündnis mit den Deutschnationalen wurde . . . . . Die starke sozialpolitische Tätigkeit des verflossenen Reichstags ist ferner darauf zurückzuführen, daß heute das **Arbeitnehmerelement in allen Parteien** und nicht zuletzt **in der Rechten** sehr beweglich, geschult und einflußreich ist."

Aber diese sozialpolitischen Zugeständnisse sind dem Bürgerblock in keiner Weise angenehm. Selbst jetzt vor den Wahlen macht er nur **gute Miene** zu einem ihm selbst **höchst unangenehmen Spiel!**

Braucht der Bürgerblock auch die Lobpreisung seiner sozialpolitischen Arbeit zum Stimmenfang, so läßt er doch keinen Zweifel daran, daß es ihm außerordentlich unangenehm ist, daß er gezwungen wurde, in diesen sauren Apfel zu beißen und etwas zu tun, was ihm außerordentlich peinlich ist. Am deutlichsten wird das durch das Geständnis der Kölnischen Zeitung, die Sozialpolitik des letzten Reichstags sei eine

„für unsere Lage zu üppige soziale Leistung".

Daher setzten die **Unternehmer** ihre **Hoffnung auf den neuen Reichstag, der eine Umkehr** bringen soll. Die Zeit massiver sozialer Gesetzestaten sei im wesentlichen vorbei. Eine Zeit **der sozialpolitischen Rationalisierung** müsse beginnen. Was unter diesem Schlagwort zu verstehen ist, wird offen ausgesprochen.

„Die Aufgabe des neuen Reichstags kann keinesfalls die sein, Ausdehnung und Kosten der Sozialpolitik noch zu vermehren. Die **Sozialpolitik** hat sich, gemessen an ihren berechtigten Ansprüchen, **stark,** wenn nicht auf vielen Gebieten **zu stark, gesättigt."**

Es droht also ein **neuer Ansturm gegen die Sozialpolitik!** Ein Kampf, der von dem Unternehmertum nicht nur mit den eigenen Kräften geführt wird, sondern in den es auch **die ausländischen Kapitalsmächte,** vertreten durch den Reparationsagenten, einzuspannen sucht. . . . Die Gefahren der Zukunft sind also noch größer, als die der Vergangheit es waren.

Daher gilt es auf der Hut zu sein. Alle **sozialpolitischen Errungenschaften** der letzten Jahre sind **dem Bürgerblock gewaltsam abgetrotzt worden!** Die starke wachsame Opposition der Sozialdemokratie hat seine reaktionären Anschläge vereitelt und ihn zu Zugeständnissen gezwungen. Ohne die Sozialdemokratie wären der Sozialpolitik und allen abhängigen Schichten **des deutschen Volkes** die größten Schädigungen erwachsen. Das alte **Bismarcksche Wort „Ohne Sozialdemokratie keine Sozialpolitik"** hat auch **in der Gegenwart noch volle Geltung.** Am 20. Mai haben deshalb die **Wähler** selbst die Entscheidung darüber, ob sie den Staat zu einem Diener ihrer Interessen machen wollen und ob sie für den Fall der Not, der Erwerbsunfähigkeit seine Hilfe genießen oder in Elend versinken wollen.

Sozialdemokratie und sozialer Fortschritt,
Bürgerblock und soziale Reaktion!
das ist deshalb die entscheidende Frage!

Gemeindewahlerfolg in Kärnten

Der Erfolg der Sozialisten bei den **Gemeindewahlen in Kärnten** ist noch größer als man anfänglich annahm. Insgesamt wurden 81 Mandate neu gewonnen und 5 Bürgermeisterämter neu errungen.

Roßbach als Zeuge

200 Menschen um die Ecke gebracht

Stettin, 24. April. (Eig. Draht.)

Die Verhandlungen im **Rosenfelder Mordprozeß** sind am Dienstag wieder aufgenommen worden. Aussicht, daß sie in dieser Woche beendet werden, besteht vorläufig nicht.

Die Sitzung beginnt mit einer Erklärung des Generaloberleutnants **von Pawelsz,** in der er die Stellung der damaligen **Regierung Bauer** gegenüber den aufzulösenden Freikorps präzisierte. Die Reichswehr habe damals dem Willen der Regierung, die Freikorps aus der Welt zu schaffen, wenn auch unter schweren Verhandlungen, Folge geleistet.

Zeuge **von Pawelsz** stellte unter äußerster Spannung der Prozeßbeteiligten fest, daß im Jahre 1920 in Saabog im **Quartier Roßbach** ein **Geheimbefehl beschlagnahmt** wurde, der mit größtem militärischem Verständnis einen **Oppositionsplan** der Roßbacher entwickelte und damit event. **Unruhen** in Stettin und Pommern verwirkliche. Dieser Plan enthalte u. a., **Rädelsführer** sind festzunehmen und event. still **zu beseitigen.** Bei diesem Befehl handelt es sich nicht nur um eine Beseitigung von Verrätern, sondern um die strikte Anweisung,

politisch Andersdenkende zu beseitigen.

Das bedeutet soviel, rief der General mit erregter Stimme in den Saal, wie die Aufforderung zu einem ganz krassen **politischen Mord.** Gegen diese Umtriebe der Roßbacher sei der Reichswehrkommandeur mit aller Entschiedenheit aufgetreten.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wird der ehemalige Oberleutnant und Freikorpsführer **Roßbach als Zeuge** vernommen. Er ist 35 Jahre alt und gibt an, gegenwärtig als **Sportschulleiter** beschäftigt zu sein. Er erzählt in langen Ausführungen von der Gründung seines Freikorps und dessen Marsch nach Kurland, dem er sich an der Grenze mit Androhen von Geschützfeuer von der Reichswehr erzwungen hat. In Mecklenburg hat dann sein Freikorps, nachdem dieses schon den Auflösungsbefehl erhalten hatte,

unter Lettow-Vorbeck den Kapp-Putsch mitgemacht.

In Essen, wo er später unter **General Watter** eingesetzt wurde, sei eine Anzahl festgenommener **Zivilpersnoen** auf Veranlassung seines Gerichtsoffiziers **erschossen** worden. Dann schildert Roßbach seine **Ankunft in Pommern,** woselbst er zunächst an den Zeugen **v. Bodingen** verwiesen worden sei. **Roßbach** verliest einen Befehl des mecklenburgischen Majors von Tressentin,

bewaffnete Arbeiter ohne weiteres zu erschießen,

Streikposten, Rädelsführer und Hetzer festzunehmen und nach Lage der Sache vorzugehen. Er, Roßbach, habe während des Kapp-putsches in Mecklenburg infolge dieses Befehls

verschiedene Leute erschießen lassen,

und der Reichswehr Meldung darüber erstattet.

Generalleutnant **von Pawelsz** bemerkt dazu, daß die Reichswehr in Mecklenburg während des Putsches **auf der Seite der Putschisten** stand.

Im übrigen bestätigte **Roßbach** die Aussagen v. Pawelsz, daß dieser ihm zugesagt habe, seine Leute ebenfalls als **Zeitfreiwillige** in die Reichswehr anzunehmen. Bei der Unterredung mit v. Pawelsz habe er diesem mitgeteilt, daß das Freikorps seine Waffen aus Mecklenburg mitgebracht habe. Darauf habe v. Pawelsz gesagt: Waffen seien geheim zu halten.

v. Pawelsz bestreitet jedoch ganz positiv, mit Roßbach über Waffen gesprochen zu haben, geschweige denn, ihm irgend einen Geheimhaltungsbefehl gegeben zu haben.

Zu der **Ermordung Schmids** erklärte Roßbach, daß er befohlen habe, über Verräter eine Untersuchung einzuleiten, sie abzuschieben oder von einem Standgericht aburteilen zu lassen. Heines habe ihm eines Tages gesagt, Schmidt erschossen zu haben, ohne daß ein Standgericht einberufen worden wäre, da dies aus zwingenden Gründen nicht möglich gewesen sei. Roßbach habe **diese Tötung gedeckt** und Stillschweigen darüber bewahrt.

Auf die Frage des Oberstaatsanwalts, woher Roßbach die **Machtvollkommenheit** zur Einsetzung von Standgerichten hergeleitet habe, erklärte Roßbach, daß er sich

auf den Befehl Lettow-Vorbecks und des Majors Tressentin

beziehe.

Der Staatsanwalt antwortete ihm, es mute ja an wie ein **Stück aus dem Tollhaus,** sich hier, noch ohne zu erröten als Führer einer privaten Arbeitsgemeinschaft das **Recht über Leben** und **Tod** eines Menschen anzumaßen.

Dann wird der ehemalige Freikorpsführer **Hauenstein** vernommen, der seinerzeit Leiter einer **Spezialpolizei der Selbstschutzorganisationen** war. Er sagte aus, daß während des polnischen Aufstandes von dieser Polizei etwa

200 Beseitigungen von Spionen und Verrätern erfolgt

seien. Es seien Giftbomben und Handgranaten verwendet worden. Die Polizei sei auf Veranlassung eines Dr. Hobus gegründet worden.

Die „Bremen" startbereit

Neuyork, 24. April. Nach den letzten hier eingetroffenen Meldungen ist die „Brmen" zwar startbereit, wird aber von stürmischem Wetter noch auf Greenly Island zurückgehalten.

WTB. **Paris,** 24. April. Die für das Flugzeug „Bremen" aus Deutschland gesandten Ersatzteile sind heute abend mit dem Dampfer „Leviathan" von Cherbourg abgegangen.

Eisners Herkunft

Eisners Witwe klagt gegen einen Verleumder

Der weiß-blaue monarchistische Redakteur, der vor einigen Tagen wegen **verleumderischer Beleidigungen des Grafen Pestalozza** zu einer empfindlichen **Geldstrafe** verurteilt war, stand am Montag wiederum in München vor Gericht. Diesmal wegen **Beleidigung der Witwe Eisners.** Anläßlich der Klage gegen den bayerischen Staat auf Zahlung einer Rente schrieb das Bayerische Vaterland von **„einer echt jüdischen Frechheit"**, und andere Unverschämtheiten. Auch Beleidigungen gegen den ermordeten Eisner waren in dem Artikel enthalten.

Im Verlauf der Verhandlung wurde vom Verteidiger der Klägerin festgestellt, daß **Eisner kein eingewanderter galizischer Jude** war, sondern 1867 als Sohn des **Berliner Militäreffektenfabrikanten Emanuel Eisner** geboren wurde, der **Hoflieferant** des Kaisers und Königs von Preußen, des Herzogs von Braunschweig und des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt war. Auch die **Mutter Eisners** stammte nicht aus Galizien, sondern aus **Oldenburg** und war eine geborene Deutsche. Die **Frau Eisners,** als die Klägerin, ist in der Schweiz als **Kind katholischer Eltern** geboren. Eisner selbst lebte mehr als 20 Jahre in Bayern als Redakteur und war ebenso lange **Staatsangehöriger** wie der aus Hessen gebürtige gegenwärtige bayerische Staatspräsident Dr. Held.

Das Gericht verurteilte den beklagten Redakteur zu 800 Mark Geldstrafe.

Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger

Copyrigth by Drei Masken Verlag A.G. München.

(Nachdruck verboten.)

52 **(Fortsetzung.)**

In Stuttgart war es sehr still diesen Abend. Nirgends brannte ein Licht. Doch im Dunkel war Getapp von vielen Schritten, gedämpftes Klirren von Eisen und Holz, Geflüster und Hin und Her. Alle Bürgerschaft wußte, daß es in diesen Stunden um die Entscheidung ging. Die Meldung Schobers hatte gewirkt. Alle waren gerüstet, gewaffnet, voll dumpfer, klemmender Spannung, nicht ohne Zagtheit, aber willens, zu kämpfen. Niemand schlief in Stuttgart in dieser Nacht, nur die kleinen Kinder. Man sagte, raunend, zum hundertstenmal das gleiche, Flüche, Wünsche, prüfte, halb zaghaft, halb in die Brust geworfen, die Waffen. Und die Nacht war voll Bereitschaft.

In Ludwigsburg indes im Schloß hatte man alle Kerzen entzündet. Der Herzog gab, bevor er ins Ausland ging, dem Gesandten des Kaisers, den Würzburger Herren einen Hofball. Die Gesellschaft war nicht zahlreich, auf die in das Staatsstreich-Projekt Eingeweihten beschränkt. Viele Militärs waren da, die beiden Röder, der General und der Major. Feixend hatte Karl Alexander den knarrenden, niedrigstirnigen Mann nach Ludwigsburg eingeladen; die berittene Stuttgarter Bürgergarde, deren Kommandant er war, werde ihn in dieser Nacht kaum benötigen; ohne auf den Witz einzugehen — denn er nahm seine Stellung bei dem Stadtreiterkorps sehr ernst — dumm und stier hatte der Major, die unförmige, behandschuhte Tatze militärisch ausgereckt, die huldvolle Einladung angenommen. Durch den Saal hin äugte das blaurote, geiernäsige, entfleischte Gesicht des Dom Bartelemi Pancorbo über der riesigen, verschollenen Halskrause; in der Nähe des Süß hielt sich der verfallene Weißensee, er schnupperte, seine klugen Augen zuckten, er witterte Schwefel, Feuer, Wetter, Untergang. Süß selber hatte einen strahlenden Abend wie in seiner besten Zeit, seine wölbigen, fliegenden Augen waren überall, er war galant, witzig, siegerisch, seine sichere, festliche Laune stach sehr ab von der flackerigen Unrast Karl Alexanders. Manchmal tauchten in die seinen die bräunlichen Tieraugen des Mamelucken, dem er, dem stumm sich Neigenden, wenige knappe, stille Weisungen gegeben hatte, und es ging dann wie ein triumphierendes Fragen und Erwidern vom Aug des einen zum anderen.

In den ersten Nachtstunden sollten in Stuttgart die Häupter der Verfassungspartei verhaftet werden und die würzburgischen und bayrischen Hilfstruppen ins Herzogtum einrücken. Bis der Kurier mit der Meldung käme, daß der Putsch soweit planmäßig geglückt sei, wollte Karl Alexander unter seinen Gästen bleiben, mit dieser Gewißheit schlafen gehen. Er hatte die neue Sängerin in sein Schlafgemach bestellt, die Demoiselle Teresa, eine dralle, heißäugige, warmhäutige Person. Schon die beiden letzten Jahre durch hatte er sich gewöhnt, vor jedem Beilager mit einer neuen Frau ein Aphrodisiakum zu nehmen, denn er hätte es nicht ertragen, hätte nicht jede neue Frau seine Männlichkeit für besonders stark halten müssen; heute, nach der Abschiedsnacht mit Marie Auguste, befahl er dem Schwarzbraunen, die Dosis zu verstärken.

Der Kurier mit der Glücksnachricht kam nicht und kam nicht. Die Unrast des wartenden Herzogs fuhr den Gästen kribbelnd in die Glieder, zuckte durch den ganzen Saal. Draußen der Sturm hielt in gleicher Kraft an, Regen prasselte, einmal auch Hagel gegen die Scheiben; den Rauch der schlecht ziehenden Kamine hatte man nicht ganz aus den Räumen verjagen können. Wohl brannten Myriaden Kerzen, Musik, immer üppiger, klang, aus den ältesten Fässern der erlesenste Wein wurde geschenkt, man hatte die prunkendste Gala, die feiertäglichste Laune angetan; aber man kam über eine fiebrige, erkrampfte Lustigkeit nicht hinaus.

Karl Alexander hielt Cercle, stellte seinen Gästen lärmende, huldvolle Fragen, um dann plötzlich zu versinken, ihre Antworten zu überhören, jäh abzubrechen. Der Mameluck glitt lautlos heran, meldete, die Demoiselle Teresa sei im Privatkabinett. Der Herzog, ungeniert, sagte: „Das Mensch soll warten!" setzte sich mit Süß zum Jeu. Der Mameluck brachte ihm in silberner Tasse, das Aphrodisiakum. Stand still, demütig. „Hast du's auch genügend stark genommen? fragte Karl Alexander. „Ja, Durchlaucht", erwiderte mit seiner rauhen, gleichmütigen Stimme der Mameluck.

Karl Alexander stürzte den Trank hinunter. Spielte. Gewann stark. Blieb unbeteiligt, abwesend. Den grünen Galarock zurückgeschlagen, die eine Hand bald ruhend auf der gelben Hose, bald nervös mit der goldenen Kette spielend, machte er lange Pausen zwischen Stich und Schlag. „Daß der Kurier nicht kommt!" fieberte er. „Der Sturm", begütigte Süß, „die aufgeweichte Straße." Der Schwarzbraune war wieder da, mit seinem stillen, gleitenden Schritt. Meldete, die Demoiselle warte noch immer. „Soll sich ausziehen derweil!" schrie der Herzog. „Ich kann meine Depeschen nicht herhexen."

Ein Kreis ehrerbietiger Zuschauer stand um die Spielenden, begleitete das Jeu mit etwas gekünstelten, krampfhaften Witzen. Der Herzog schlug eine siegreiche Karte auf, strich wieder einen Kegel Dukaten ein. „Heut mußt du mir einen Teil wieder hergeben, Jud," lachte er, „des, was du mich beschissen hast." „Heut tu ich's gern," sagte Süß. Die widrige Stimme des Majors Röder knarrte: „Wenn's so Leib an Leib geht, dann tut sich der Jud schwerer mit dem Bescheißen. So von der Ferne her mit Papieren und Tricks und ohne daß man dem andern muß ins Gesicht sehen, gehts leichter." Auch den nächsten Schlag verlor Süß. Der Herzog sah den Architekten Retti unter den umstehenden, warf ihm hin: „Wenn das so weiter geht mit meinem Schwein, dann machen wir den Umbau, den Er für die Galerie projektiert." Der Architekt lachte lau, beflissen. Dom Bartelemi Pancorbo sagte unversehens mit seiner dumpfen, modrigen Stimme: „Den Stein verliert er nicht, der Jud." Und alle starrten begehrlich und verträumt auf den Solitär an der Hand des Finanzdirektors und sahen, wie verwirrend in ewigem Wechsel die Strahlenbündel daraus schossen.

Endlich war der Mameluck wieder hinter dem Herzog, meldete: „Man ist da." Karl Alexander, mit gespielter Läßigkeit, warf die Karten zusammen, schob dem Süß den ansehnlichen Haufen gewonnenen Gedes zu: „Da Jud! Die Galerie laß ich später bauen. Das verehr ich Ihm." Süß, wohlwollend fast und amüsiert, dachte: „Sieh an, schenken läßt er sich nichts. Bezahlt mich, wo er glaubt, daß ich hab ihm ans Ziel geholfen, legt noch ein Trinkgeld darauf. Dann sperrt er mich in die Kasematten und steckt Bezahlung samt Trinkgeld wieder ein." Aufmerksam und dringlich sah er den Herzog an, und der, wie gezwungen von seinem Blick, sagte obenhin: „Kannst mitkommen." Der Schwarzbraune voran, dann hinkend, schnaufend, rot Karl Alexander, zuletz federnd, geschwellt, weiß, jung der Jude, gingen sie.

Durch die sich neigenden Lakaien der Vorsäle erst, dann durch stille Korridore, in denen nur der fetzende Atem des Sturms war, nach dem andern Flügel des Schlosses in die Privatgemächer des Herzogs. Arbeitszimmer, kleines Zwischenkabinett, das Schlafzimmer mit der wartenden Frau. Der Mameluck riß die Tür zum Arbeitskabinett auf. Nicht der Kurier war da, den Karl Alexander erwartete, sondern vier Männer, die er nicht kannte. Zwei alte mit eisgrauen Haaren, mager und schmächtig wie Federkiele, die anderen gedrungen, von lümmelhaftem, proletarierhaftem Gehabe. Alle vier waren stumm, verneigten sich, die jüngeren schwer und plump, die älteren hastig und wiederholt, von den im Winde

Volksparteiliche Sprüche und reaktionäre Taten

Als letzte der großen Parteien des Bürgerblocks hat jetzt auch die **Deutsche Volkspartei** ihren **Wahlaufruf** herausgebracht. Er besteht von der ersten bis zur letzten Zeile aus **Versprechungen,** von denen kein Mensch annehmen kann, daß die Volkspartei sie jemals halten wird. Nach einer ruhmredigen Einleitung über die Leistenpolitik des Führers der Deutschen Volkspartei", über die daß die Volkspartei in ihrer Gesamtheit **vor vier Jahren noch nicht einmal selbst klar** war, wird in einem kurzen Abschnitt über die Finanz- und Steuerpolitik davon gesprochen, daß der schwer auf dem Volke lastende Steuerdruck gemindert und für eine gerechtere Verteilung der Steuerlasten gesorgt werden müsse. Das steht im Wahlaufruf der Volkspartei, die sich mit allen Kräften **gegen die Senkung der Lohnsteuer** gewendet hat und die alles getan hat, um die Steuerlast der Besitzenden herabzusetzen. **Vor den Wahlen** entdeckt die Volkspartei auch ihr mittelstandsfreundliches Herz und spricht davon, daß die soziale Gesetzgebung eine der wichtigsten Grundlagen der Volksgesundheit sei. Die Einsicht kommt zu spät. Die Volkspartei ist es gewesen, die sich **gegen die gesetzliche Anerkennung des Achtstundentages** gesträubt hat und die darüber hinaus alles getan hat, um die Arbeitszeit auf neun und mehr Stunden zu verlängern.

Ingenieur-Prozeß und deutsch-russische Beziehungen

Bedauerliche Erhitzung der Atmosphäre

Der **Prozeß gegen die deutschen Ingenieure** in Moskau, der bekanntlich für Mitte April angekündigt war, ist neuerdings **weiter hinausgeschoben** worden. Inzwischen wird in der russischen Oeffentlichkeit eine scharfe Agitation gegen die verhafteten nichtkommunistischen Ingenieure geführt. Nach Rykow und Woroschilow hat auch Bucharin in Petersburg eine Rede gehalten, die von der Voraussetzung ausgeht, daß eine **planmäßige staatsfeindliche Sabotage** vorliege, die ebenso planmäßig bekämpft werden müßte. In diesen Reden und dementsprechenden Artikeln der **Sowjetpresse** fehlt es auch nicht an Unfreundlichkeiten gegen Deutschland. U. a. wird der derzeitige Besuch **Lord Birkenheads** in Deutschland als ein Beweismittel dafür angeführt, daß Deutschland die immer wieder behauptete Schwenkung gegen Sowjetrußland nun endlich vorzunehmen im Begriffe sei. Andererseits sucht man **vergeblich** eine ernsthafte **Würdigung der Hilfe,** die Deutschland der Sowjetunion auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet bis in die jüngste Zeit hinein beispielsweise erst wieder bei den **Genfer Abrüstungsverhandlungen** geleistet hat.

Diese Erhitzung der politischen Atmosphäre ist für den Prozeßverlauf zweifellos sehr bedauerlich. Der durch die Verhaftungen hervorgerufene Zwischenfall hat an sich zwar **nicht die politische Bedeutung,** die man ihm jetzt in Sowjetrußland in Zusammenhang mit Vorkommnissen der letzten Zeit in Deutschland zu geben versucht, aber er hat ohne Zweifel den deutschrussischen Beziehungen geschadet.

Freistaat Baden

Das Landesjustizkostengesetz angenommen

Aus dem **Landtag** wird uns geschrieben:

Die Beratung und Beschlußfassung über das Landesjustizkostengesetz nahm im **Rechtspflegeausschuß** noch den ganzen Dienstag in Anspruch. Es greift eben in viele Zweige unseres geschäftlichen und privaten Lebens ein und erforderte deshalb eine gründliche Beratung, die durch den Berichterstatter Schneider gut vorbereitet war. Nur wenig Aenderungen erfolgten, wenn auch die Ausgestaltung bei einzelnen Paragraphen verschiedene Auffassungen ergab. Am Schluß wurde die Abstimmung über den **sozialdemokratischen Entschließungsantrag** zum § 19 vorgenommen, welcher die **Versicherungsträger** der Kranken-, Invaliden- und Angestelltenversicherung **von der Zahlung der Gebühren befreit.** Die Regierung erklärte sich mit diesem Antrag einverstanden und verlangte lediglich, daß das Wort „Reich" vor die Versicherungskassen gestellt wird. Die Annahme des Antrags erfolgte mit 16 gegen 1 Stimme bei Enthaltung.

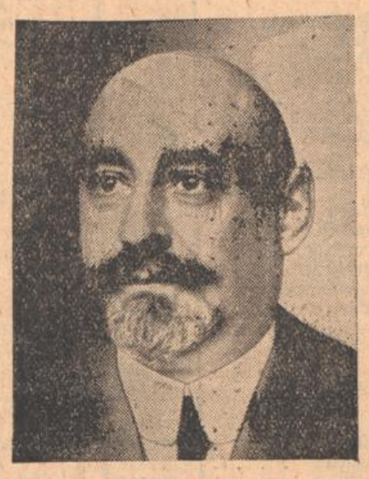
Die Abstimmung über das ganze Gesetz ergab ebenfalls eine einstimmige Annahme durch den Rechtspflegeausschuß.

Das Inkrafttreten des Gesetzes soll am 16. Mai erfolgen. Es wird alsdan auf alle in diesem Zeitpunkt noch nicht fälligen Kosten angewendet. — Am Donnerstag wird es im Plenum verabschiedet.

Zu den französischen Wahlen

Leon Blum, der Führer der französischen Sozialisten, der bei den Kammerwahlen in Paris in wenig aussichtsreiche Stichwahl kam.

Paul Faure, der Generalsekretär der Sozialistischen Partei, der sich für die bevorstehende Stichwahl um einen Sitz in der französischen Kammer in sehr günstiger Position befindet.



Kammerpräsident **Bouisson** wurde in seinem Marseiller Wahlkreis im ersten Wahlgang mit erdrückender Mehrheit wiedergewählt.

Pierre Renaudel, der am kommenden Sonntag in Toulon als Kammerabgeordneter wiederum durchs Ziel gehen dürfte.

48er-Ehrung in Dossenbach

An dem neu hergerichteten Grab der gefallenen Freiheitskämpfer von 1848 auf dem Friedhof in Dossenbach fand heute die 80jährige Gedenkfeier für die Gefallenen statt. Die Stadtmusik Schopfheim begann die Feier mit dem Vortrag des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden". Die Begrüßungsansprache hielt Kreisleiter und Vorstandsmitglied des Reichsbanners Müller-Schopfheim der das mit neuer Einfassung versehene Grabmal in die Obhut der Gemeinde Dossenbach gab, die mit ihrem Bürgermeister und dem gesamten Gemeinderat vertreten war. Der Redner stellte fest, daß die diesjährige Beteiligung an der Gedenkfeier erheblich größer war, als in den vergangenen Jahren. Die Reichsbannerortsgruppen des Wiesentals und des oberen Rheintales waren mit ihren Fahnen anwesend. Das Zentrum und die Demokraten waren diesmal nicht offiziell vertreten. Die Gedenkrede hielt Hauptlehrer Böset-Höllstein, der einen Ueberblick über die englische und die französischen Revolutionen Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts gab und einen Vergleich mit den Vorgängen von 1848 im Lande Baden zog, wobei er besonders die Arbeiten der Nationalversammlung in Frankfurt am Main würdigte, die indirekt die Grundlage der Weimarer Verfassung bilde. Nach einem Liedervortrag des Arbeitergesangvereins Rheinfelden folgten die verschiedenen Kranzniederlegungen und ein weiteres Musikstück, worauf die offizielle Uebergabe des Grabes an die Gemeinde Dossenbach erfolgte. Mit einem Liede des Gesangvereins Fahrnau wurde die Feier am Grabe geschlossen, worauf auf dem Rathausplatz in Dossenbach ein Appell der Reichsbannerformationen stattfand, bei dem der 2. Gauvorsitzende des Reichsbanners, Reinbold-Mannheim, die anwesenden Republikaner zu intensiver Wahlbeteiligung aufforderte. Die Veranstaltung verlief ohne Zwischenfall.

Deutsch-amerikanischer Schiedsgerichts- und Ausgleichsvertrag

Wie die Chicago Tribune aus Washington berichtet, ist angekündigt worden, daß Staatssekretär Kellogg und der deutsche Botschafter v. Prittwitz und Gaffron in einigen Tagen einen deutsch-amerikanischen Schiedsgerichts- und Ausgleichsvertrag unterzeichnen werden.

In Braunschweig 1. Mai gesetzlicher Feiertag

Der braunschweigische Landtag hat mit 26 Stimmen der Linken den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärt.

Aschmann kommt nach Angora

Generalkonsul Aschmann in Genf ist als Botschaftsrat an die deutsche Botschaft in Angora versetzt worden.

884

Peters Union Fahrradreifen — oft nachgeahmt nie erreicht!
Peters Union Fahrradreifen — oft nachgeahmt nie erreicht!

durch der offenen Tür flackernden Kerzen wild beschattet und erhellt.

Der schäumende, in seiner Erwartung betrogene Herzog schrie, seine Stimme fast versagend vor Wut, den Mamelucken an: „Bist du verrückt? Läßt in der Nacht, heut nacht, Gesindel zu mir?" Er schleuderte ihn mit einem Fußtritt in den Winkel. „Der Kurier!" brüllte er. „Wo bleibt der Kurier?"

„Wir sind kein Gesindel," tat da einer von den Männern unverfällig, feindselig den Mund auf. „Wir sind von der Landwehr."

Karl Alexander fuhr auf ihn los, packte den stämmigen, sommelhaften Menschen, schüttelte ihn: „Wollt mich überfallen? Mich meucheln? Ketzer! Mörder!" Er schrie und geiferte, daß die Sängerin nebenan, die nackend wartete, sich ängstlich tief unter die Decken duckte, das Kreuz schlug. „Aber es ist aus mit euch!" brüllte der entzügelte Herzog weiter. „Vermodern bei lebendigem Leib laß ich euch, Gesindel! Rottierer! Ketzer! Hunde! Zu eueren Vätern elf Brüdern vom Ausschuß schmeiß ich euch in meine tiefsten Kasematten!"

„Es ist nicht an dem, Herr Herzog," sagte da mit einer höflichen, feinen Stimme einer von den Alten, „es ist durchaus nicht so dem." Und er verneigte sich viele Male. „Es ist so, daß mit Eurer Durchlaucht allergnädigstem Permiß niemand heut nacht in Stuttgart verhaftet wird. Es werden auch sehr wenig bayerische und würzburgische Truppen einrücken, und was unter der Loge: Attempto! eingetroffen ist, sind mit Eurer Durchlaucht allergnädigstem Permiß zur Hälfte evangelische Brüder. Und wenn auch der Herr Kommandant Röder hier ist, das Stadtreiterkorps ist darum nicht weniger in Bereitschaft und wird die Stadt unter allen Umständen halten."

Süß selber hätte nicht sachlicher, schärfer, mit weniger Worten darlegen können, wie in den Grund hinein der Putsch verraten und vertan war, als der kleine, hagere Mann, der sehr höflich und mit vielen Kratzfüßen und Permiß-Einholungen noch mehr Details aufzählte. Aber er konnte nicht zu Ende kommen und zum Zweck seiner Rede; denn der Herzog hatte nur die ersten Sätze gehört; dann begab sich mit ihm eine erschreckende Veränderung. Die Hand, die den gedrungenen, proletarisch aussehenden Deputierten noch immer festhielt, ließ allmählich lacker, das Gesicht lief blaurot an, ein seltsames, wundes, tierhaftes Rasseln kam aus der Brust, der Mund schnappte hilflos und unmäßig, der schwere Mann auf dem Boden, verkrampft und gräßlich entstellt. Die vier Bürger, wie sie das sahen, fürchteten, man werde ihnen eine Schuld geben, das Schloß war voll von Feinden, sie waren von dem Mamelucken auf geheimnisvolle, verdächtige Art, ungemeldet, durch eine Hintertüre eingelassen worden, sie besorgten, sie möchten mißhandelt oder kurzerhand erschlagen werden; sie machten sich eilends fort und waren froh, als sie in Sturm und Regen, abseits haltend, ihre Kutsche fanden und zitternd vor Frost und Erregung glücklich wieder auf dem Weg nach Stuttgart waren.

Karl Alexander lag indes auf dem Boden, allein mit Süß und dem Schwarzbraunen. Ueber der mächtigen, behaarten Brust hatte er sich die Kleider bis aufs Hemd aufgerissen. Verstört lauschte von nebenan und sich duckend das nackte Mädchen auf das wilde, tierhafte Rasseln, das von ihm kam. Mit unendlicher Mühe schickte er sein erstarrendes Aug mit einer wilden, grenzlos haßvollen Frage auf die Suche. Süß, ihm entgegenkommend, sagte: „Ja, Herr Herzog."

Der Jude wußte nicht, ob er das so gewollt hatte oder wie überhaupt er gewollt hatte, daß der Herzog Verrat und Zerschmetterung des Putsches aufnehmen solle. Er fragte sich auch nicht, ob die Ermattung durch den Karneval oder das Aphrodisiakum mitschuld waren an diesem Zusammenbruch, oder ob er allein ihn und willentlich so gewirkt habe. Wie getrieben hatte er alles so geordnet, wie es dann kam. es so gelenkt, daß der erhitzte Herzog statt des erwarteten Glücksboten die nächtliche Unheilsdeputation vorfand. Daß er ins Herz treffen, daß er Sinn und Wesen des Gegners für immer lähmen und zermalmen mußte, war gewiß. Kam nun auch der äußere Zusammenbruch hinzu, so war das nicht gewollt, doch nicht unwillkommen.

Mit aller Kraft hob er den schweren Leib in einen Lehnstuhl, warf dem Schwarzbraunen hin: „Es wird gut sein, du holst den Pater Kaspar." Zögernd nur entfernte sich Otman und ließ den Juden mit dem Sterbenden allein.

Vereisend hörte die Sängerin im Nebenzimmer, wie eine leise, von einem wilden Gefühl bis zum Zerreißen gespannte, heißbrennende Stimme auf den jetzt stummen Herzog einsprach. Die einzelnen Worte konnte sie nicht verstehen; aber sie erstarrte vor dem grauenvollen, hassenden Triumph dieser heißen, flüsternden Stimme.

Es sprach aber der Jude dies: „Herzog! Grober, einfältiger Herzog! Dummer, stier-tölpischer Karl Alexander! Jetzt möchtest du die Ohren zumachen, was? Möchtest dich davonmachen und mich nicht mehr hören? Möchtest beten und dir vom Beichtiger Linderung und ölige Verzeihung eintröpfeln lassen? Aber das konzedier ich dir nicht. Ich laß dich nicht sterben, eh daß du mich gehört hast. Verdreh die Augen, raßle mit all deiner Lunge: du mußt mich hören. Ich spreche ganz leise, ich hebe die Stimme nicht, aber deine Ohren und dein freches, gewaltätiges Herz sind doch voll davon. Und du mußt ganz still halten und darfst nicht sterben und mußt mich hören.

Ja, das Kind ist anders gestorben. Warst hinter ihr her mit Hussa und Gegröhl, dein verfluchter, stinkender Atem war über ihr; aber sie hat dürfen lächeln und leicht sein und tausend gute Engel streckten ihr die Arme entgegen. Und du bist vor der Toten gestanden mit deinem ratlosen dummen Metzgergesicht, und wie ich dir nicht hineinspie, hast du geglaubt, jetzt ist alles gut und es ist nichts gewesen. Sieh, Karl Alexander, sieh, du dummer, tölpischer Herzog, ich bin dir nicht in das geile Gesicht gesprungen damals, so einfältig hab ich es nicht gemacht, ich hab dich mir erst zurechgerichtet, hab dich präpariert, daß du aussähest wie ein Mensch, ja wie ein Fürst. Bäumst du hoch? Schnaufst du? Ja, da liegst du, ein trauriges, lächerliches Stück Fleisch, höchst ridikül vor dir und den anderen. Denn sieh, du armer Narr, deine großen Gedanken, daß du zum schwäbischen Louis Quartorze dich recken solltest, deine Cäsar-Träume, die hab ich ja in dich hineingeträumt. Du warst nichts als ein kleiner, gewalttätiger Zufallsherzog all deine Tage, und ich hab dich lassen tanzen.

Glotz mich an mit deinen Augen. Ich drück sie dir noch nicht zu, ich bin noch nicht am Ende. Sieh, gerade mein Schlechtestes hab ich in dich hineingeträufelt, weinen verworfensten Samen. Ich hätt es können wirken, daß du mich vor aller Welt umarmtest und Bruder nanntest; ich hätt dir nur müssen die Papiere zeigen, daß ich ein Sohn vom Heyderdorff bin, ja, dem Baron und Marschall und Christen. Aber das hab ich für mein schlechtestes Teil geachtet und hab es ganz in dich hineingegossen und hab dich tanzen lassen und dich gemästet, bis daß du reif warst."

Er ließ ab von dem Sterbenden, versank; dann wieder begann er, verändert, milder: „Ja, es hat mich zu dir gezogen, ich hätte können dein Freund sein. Aber du, wenn du so was gespürt hast, hast dich gewehrt und dagegen geknurrt, und nur mein Schlechtes hast du aufgenommen und es blühen lassen in Saft und Saft. Du großer Herr und Held, du deutscher Louis Quatorze! Du armer Hahn und Narr!"

(Forts. folgt)

Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen

(Eine Abwehr)

In der April-Nummer des Mitteilungsblattes des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Gau Baden, wird in einem Artikel, betitelt: „Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen", bedauert, daß das Ministerium des Innern die Bearbeitung der einzelnen Fälle den Bezirksfürsorgeverbänden übertragen hat. Daran werden einige kritische Bemerkungen geknüpft, die keinesfalls begründet sind. Die Sachlage ist vielmehr, wie man uns von berufener Stelle schreibt, folgende:

Es ist richtig, daß nach der allgemeinen badischen Regelung die Aufgaben, die die Reichsgesetzgebung den Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge zuweist, vom Ministerium des Innern bearbeitet werden. Es hat sich dabei jedoch die zwingende Notwendigkeit ergeben, im Interesse der Sparsamkeit und um das Ministerium nicht mit der Bearbeitung von vielen Tausenden Einzelfällen zu belasten, eine **weitgehende Dezentralisation** durchzuführen. Der Zustand, wie er vor dem Jahre 1924 herrschte, daß fast alle Einzelfälle von Bewilligungen in der Hauptfürsorgestelle behandelt und entschieden wurden, konnte unmöglich beibehalten werden. Ohne umfangreiche, zeitraubende und kostspielige Erhebungen könne die Hauptfürsorgestelle sich gar kein sicheres Urteil über jeden Einzelfall verschaffen, und ohne ein solches Urteil könnte sie nicht entscheiden. Die bis zum Jahre 1927 aufrecht erhaltene Beschwerdeinstanz bei der Hauptfürsorgestelle mußte deshalb in die Bezirke und Städte hinaus verlegt werden.

In Verfolg dieser Maßnahmen hat das Ministerium des Innern bestimmt, daß die Obergutachten nicht vom Ministerium des Innern als Hauptfürsorgestelle, sondern von den **Oberbürgermeistern** und **Landräten,** also von den Vorsitzenden der 56 **Bezirksfürsorgeverbände,** zu erstatten und dem Versorgungsamt zuzuleiten sind.

An dieser Regelung wird von seiten der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen lebhaft Kritik geübt, weil sie ihren Wünschen nicht Rechnung trägt. Man stelle sich aber vor: In Baden sind rund 37 000 Kriegerwaisen vorhanden, von denen ein großer Teil an den Erziehungsbeihilfen wird teilnehmen wollen. Wenn die Anträge zur Begutachtung an das Ministerium des Innern als Hauptfürsorgestelle gelangen, so ergibt das Tausende von Einläufen; es hätten dann ebensoviele Obergutachten bearbeitet werden müssen. Zur rein geschäftsmäßigen Bearbeitung dieser Arbeiten hätte das Personal des Ministeriums des Innern nicht ausgereicht. Es hätte ein **bürokratischer Apparat neu aufgezogen** werden müssen, dessen Aufwand dem Erfolg nicht entsprochen hätte.

Die weitere Frage ist: Wäre durch eine solche weitgehende Zentralisierung eine Besserung für die Kriegerwaisen erzielt worden? Keineswegs! Die Obergutachten des Ministeriums hätten sich stützen müssen auf die Begutachtung durch die Fürsorgestelle, da kaum ein Fall dem Ministerium so bekannt gewesen wäre, daß es ein eigenes Urteil darüber gehabt hätte. Man hätte also schematisch verfahren müssen. Sicherlich darf man deshalb der Auffassung sein, **daß den Kriegerwaisen wesentlich besser gedient ist, wenn die Obergutachten von den Vorsitzenden der Bezirksfürsorgeverbände,** die die erste Begutachtung abgeben, also von den Oberbürgermeistern und Landräten, **abgegeben werden.** Diese kennen die Sachbearbeiter des ersten Gutachtens persönlich und in ihrer Leistungsfähigkeit, sie wissen, welchen sie vertrauen und welche sie anzweifeln müssen; sie haben es leicht, im Wege der mündlichen Aussprache Rückfragen zu stellen und Zweifel zu klären. Durch die Verteilung der Fälle auf die 56 Bezirksfürsorgeverbände entfallen auf jeden Verband nur so viel Einzelfälle, daß sie ohne Personalvermehrung innerhalb des Jahres bewältigt werden können.

Die in Baden getroffenen Maßnahmen dienen, wie ohne weiteres ersichtlich, einer **wesentlichen Beschleunigung des Verfahrens.** Denn in den meisten Fällen kann das Obergutachten des Oberbürgermeisters oder Landrats an demselben Tage oder doch kurz nach Abgabe des ersten Gutachtens erstattet werden, weil eine womöglich wiederholte Versendung der Akten vermieden ist. Denselben Gedanken hat übrigens die Zentralleitung eines Kriegsbeschädigtenverbandes in Berlin aufgegriffen, welcher in seinem Organ bemerkt, **daß das vom Reich vorgeschriebene Verfahren viel zu umständlich und zeitraubend sei.** Im übrigen muß auch eine Aufblähung der Zentralstellen und deren Belastung mit Einzelheiten vermieden werden. Die Zentralbehörden, besonders die Ministerien, sind dazu da, zu organisieren und zu überwachen, nicht aber, um Einzelfälle sachlich zu bearbeiten.

Volkswirtschaft

Schlachtviehmarkt Karlsruhe am 23. April. 71 Ochsen, 48 bis 57, 35 Bullen, 48—53, 31 Kühe, 18—38, 101 Färsen, 48—61, 46 Kälber 55—80, 1272 Schweine, 41—58. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Schweinen langsam, Ueberstand, bei Kälbern ruhig, Ueberstand.

Südwestdeutscher Baumarkt

Mit reger einsetzender Inangriffnahme von **Neubauprojekten,** der Fertigstellung begonnener Bauten, sowie Umbauten hat sich die Lage am süddeutschen Baumarkt weiter belebt und damit auch eine erfreuliche Entlastung des Arbeitsmarktes zur Folge gehabt, immerhin hat die Bautätigkeit noch nicht ihren vollen Umfang erreicht; man rechnet vielmehr damit, daß das **Maximum des Beschäftigungsgrades** erst in der **zweiten Jahreshälfte** erreicht werden dürfte. Der Durchschnitt der Beschäftigung ist zurzeit örtlich noch sehr verschieden, er schwankt zwischen 60 und 90 Prozent. Die Aussichten für eine weitere Belebung am Bau- und Baustoffmarkt erscheinen angesichts der immerhin beträchtlichen Zahl eingereichter Baugesuche nicht ungünstig, sofern es gelingt, die Frage der **Geldbeschaffung** zu lösen. Die Beschäftigungszunahme am Baumarkte wirkte sich auch am **Baustoffmarkt** aus, auf welchem sich die Umsätze während der letzten Wochen gehoben haben. Der Baumaterialienhandel ist teils nicht in der Lage, die den Bedarf entsprechende größere Nachfrage zu befriedigen.

Im einzelnen wurden folgende **Baustoffpreise** notiert: Portlandzement 10 Tonnen frei Karlsruhe 519 ℳ, Hintermauersteine je 1000 Stück frei Baustelle 38 ℳ, Stückenkalk je 100 Kilo frei Waggon 3 ℳ, Putzgips je 100 Kilo frei Waggon 3,20 ℳ, Doppelfalzziegel je 1000 Stück 75—140 ℳ, frei Karlsruhe, Fensterglas je Quadratmeter, Sorte 3, 2,75 ℳ, Sorte 4 2,60 ℳ. Am Bauholzmarkt, der reichliche Vorräte aufweist, sind Preisrückgänge zu verzeichnen. Balken und Halbhölzer notierte je Kubikmeter 95—100 Mark, Kanthölzer 78—82 ℳ und 75—78 ℳ, Dachlatten 4 zu 6 Zentimeter je lfd. Mtr. 1. Kl. 0,25 ℳ, 2. Kl. 0,22 ℳ, Rüstbretter 30 Millimeter stark je Quadratmeter 2,70 ℳ. Am Baueisenmarkt blieben die Umsätze gegenüber dem Vorjahre bisher zurück. Monniereisen notierte 19,50 ℳ, Universaleisen 21,50 ℳ, Formeisen (Träger) 19 ℳ, Bleche 5 Millimeter und stärker 22,50 ℳ je 100 Kilo ab Lager.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 23. April: Karoline Ernestine Weber, alt 64 Jahre, Witwe von Albert Weber, Malermeister. Beerdigung am 26. April, 4.15 Uhr. Julius Hirsch, Ehemann, Lagerverwalter, alt 53 Jahre (Mühlburg). — 24. April: Alfred Schneider, Ehemann, Malermeister, alt 27 Jahre. Beerdigung am 26. April, 14.30 Uhr. Marie Erndwein, alt 78 Jahre, Witwe von Leopold Erndwein, Stadtdiener. Beerdigung am 26. April, 14 Uhr.

Unsere Reichstags-Kandidaten

Nachstehend bringen wir eine Uebersicht der in den einzelnen Wahlkreisen aufgestellten Kandidaten. Die Namen der Kandidaten, die schon dem letzten Reichstag als Abgeordnete angehörten, sind durch gesperrten Druck bezeichnet.

Die Namen der Kandidaten für die Reichsliste konnten wir hier noch nicht bringen, da die Kommission, die diese Aufstellung vornimmt, ihre Tätigkeit noch nicht beendete.

Nr.	Wahlkreis	Abgegebene Stimmen für die SPD. 7. Dez. 1924	Zahl der Abgeordneten	Namen der aufgestellten Kandidaten
1	Ostpreußen	208 415	3	Otto Braun, Herm. Schulz, Karl Jaecker, Lübring
2	Berlin	368 364	6	Crispien, Heimann, Frau Bohm-Schuch, Aufhäuser, Dr. Moses, [illegible] Breunig, Falkenberg
3	Potsdam II	243 442	4	Künstler, Dr. Löwenstein, Heinig Marie Kuhnert, Georg Wendt, Kaysen
4	Potsdam I	275 254	4	Wissel, Breitscheid, Marie Juchacz, H. Müller-Lichtenberg, Staab, F. [illegible]
5	Frankfurt a. d. O.	283 797	4	Otto Wels, Oswald Schumann, Franz Kotzke, Heilmann, Reichner, Otto [illegible]
6	Pommern	223 309	4	Gust. Schumann, Passehl, Georg Schmidt, Alb. Bülow, Else Höfs, Franz [illegible]
7	Breslau	306 991	5	Löbe, Feldmann, Wendemuth, Karl Mache, Marie Ansorge, Se[illegible] Franz Hirsch
8	Liegnitz	201 694	3	Taubadel, Buchwitz, Anna Nemitz, Girbig, Kranold
9	Oppeln	36 580	1	Stelling, Frieda Hauke
10	Magdeburg	351 776	6	Beims, Bender, Bader, Marie Arning, Ferl, Peus, Dr. Baade-Berlin, [illegible]
11	Merseburg	135 078	2	**Dr. Hertz, Krüger, Peters, Bergholz [illegible]
12	Thüringen	316 039	5	Bock, Rosenfeld, Fröhlich, Mathilde Wurm, Dietrich, Karl Hermann [illegible] Dr. August Siemsen
13	Schleswig-Holstein	232 382	4	Luise Schroeder, Eggerstedt, M. Richter, Biester, P. Löhrke
14	Weser-Ems	173 590	3	Henke, Hünlich, Tempel, Alwine Wellmann
15	Ost-Hannover	141 745	2	Peine, Nowack, Adele Schreiber
16	Süd-Hannover, Braunschweig	360 764	6	Brey, Grothewohl, Marie Reese, Karsten, Schaffner, Junke, Schill[illegible]
17	Westfalen-Nord	237 572	4	Severing, Schreck, Jauscheck, Schlüter, Karoline Dettmer
18	Westfalen-Süd	316 864	5	Rob. Schmidt, Husemann, Berta Schulz, Konrad Ludwig, Brandes, [illegible] Oettinghaus
19	Hessen-Nassau	374 013	6	Scheidemann, Franz Metz, Heinr. Becker, Schnabrich, Broßwitz, Otto [illegible] Hüttmann, Hofacker
20	Köln-Aachen	140 048	2	Sollmann, Luise Schiffgens, Hans Böckler
21	Koblenz-Trier	59 588	1	Emil Kirschmann, Franz Gruber
22	Düsseldorf-Ost	155 012	2	Limbertz, Lore Agnes, Paul Gerlach, Peter Trimborn
23	Düsseldorf-West	107 148	2	Otto Braun, Johann Tabor, Alfred Schatz
24	Oberbayern-Schwaben	207 859	3	Saenger, Georg Simon, Unterleitner, Klara Weich, Otto Geiselhardt
25	Niederbayern	71 580	1	Toni Pfülf, Endemann
26	Franken	327 218	5	Herm. Müller-Franken, Vogel, Josef Simon, Puchta, Seidel, Mathes[illegible] Hermann, Frau Lohse
27	Pfalz	115 547	2	Johannes Hoffmann, Jacobshagen, Wilhelm Wagner
28	Dresden-Bautzen	371 560	6	Fleißner, Toni Sender, R. Schmidt, Krätzig, Schirmer, Arzt, Frau Dr. Stegmann, Edel
29	Leipzig	258 872	4	Lipinski, Saupe, Anna Siemsen, Engelbert Graf, Joh. Land, Minna Schi[illegible]
30	Chemnitz-Zwickau	305 941	5	Ströbel, Seydewitz, Kuhnt, Dr. Levi, Stücklen, Gg. Graube, Johanna [illegible]
31	Württemberg	240 819	4	Keil, Hildenbrand, Roßmann, Schlicke, Dr. Schumacher, Fritz Ulrich
32	Baden	198 593	3	Oskar Geck Schöpflin, Stefan Maier, Remmele, Amann
33	Hessen-Darmstadt	222 585	3	Karl Ulrich, Dr. David, Dr. Quessel, Georg Beckmann, Frieda Rudolph
34	Hamburg	203 431	3	Graßmann, Johanna Reitze, Biedermann, Karl Olfers
35	Mecklenburg	156 638	2	Kröger, Dr. Leber, Nanny Kurfürst, Moltmann
		7 880 058	125*	

* Auf der Reichsliste wurden 1924 sechs Abgeordnete gewählt: Dr. Hilferding, Dr. Hertz, Landsberg, Steinkopf, Stampfer [illegible] Heinr. Schulz.

**1924 auf der Reichsliste gewählt.

Kongresse für Psychotherapie

Wie alljährlich, tagten auch dieses Frühjahr in Baden-Baden die ärztlichen Vertreter für angewandte Psychotherapie. Geleitet wurde dieser starkbesuchte Aerztekongreß von Geh. Rat Sommer-Gießen. Der erste Gegenstand der Behandlung bildete die **Individualpsychologie,** über die Seif-München ein Hauptreferat erstattete. Als Kernproblem ergibt sich, daß der erzieherische Einfluß im jungen Menschen Produktivität, Sachlichkeit, Selbständigkeit, Ermutigung, individuelle Aufklärung, soziales Verständnis, Vertrauen, Lebenslogik, Training, schöpferisches Streben, volksmäßiger Sport und Charakterwerte erzeugen muß. Ueber die Problematik des Charakters berichtete der Philosoph Häberlin-Basel. Nach seinen hochstehenden Ausführungen besteht die Problematik im gegensätzlichen Verhältnis der ästhetischen und zwecksetzenden Interessen. Die zwecksetzende Lebenshaltung kann triebhaft oder geistig sich menschlich ausarten. Das Interesse der Beharrung, die Selbstbehauptung, steht dem der Selbstveränderung formal und inhaltlich gegenüber. Kampf und Kompromiß stehen hindernd der Idealbildung entgegen und besitzen somit lebensweisende Allgemeinbedeutung. Prof. Klager-München behandelte das Triebs- und Willensleben. Die Wesensverschiedenheit beider Erscheinungsformen aus der Seelenkunde und ihre Lebensbedingtheiten geben der ärztlichen Praxis ein reichhaltiges Gebiet zur Forschung. Die animalischen, bewußten, unbewußten und dispositionalen Triebrichtungen haben im Willen eine zu überwältigende Hemmungswelt. Die Zweckrichtung wird durch das steuernde Ich reguliert. Geist und Leben können nicht immer aufeinander bezogen werden. Der Wille bleibt Lebensträger, Triebe wechseln. — Der Kongreßpräsident Sommer referierte über **Reflexe und Affektcharakter.** Das Reizbewegungssystem hat verschiedenartig gelagerte Zentren, die in vielseitigster Weise individuell Einfluß auf die Affekte ausüben. Die Prognose der ärztlichen Behandlung von Nervenleidenden bedarf Beobachtung in längeren Zeitabschnitten. Die psychisch-dynamischen und chemischen Vorgänge bei allen Reflexerscheinungen werden an Beobachtungsergebnissen mit kurvenartigen Darstellungen demonstriert.

Die wissenschaftlichen Beratungen hielten einen großen Zuhörerkreis in Bann, da über **500 Fachärzte** hier anwesend waren, und B.-Baden vermutlich der ständige Tagungsort des ärztlichen Kongresses sein wird. Die **Gründung der Gesellschaft für Psychotherapie** erfolgte hier 1926. Die Veröffentlichungen der fachwissenschaftlichen Studien besorgt der Buchverlag Hirzel-Leipzig. Wir Sozialisten begrüßen den Zusammenschluß und die geistigen Auseinandersetzungen dieser Mediziner, wissend, daß im Ringen um Erfahrung, Praxis und Gedankenaustausch fürs allgemeine Volkswohl und Volkshygiene positive, geklärte Anschauungen sich bilden. Stadtverwaltung, Kurdirektion und Fremdenindustrie boten den Kongreßteilnehmern abwechslungsreiche Stunden körperlicher und geistiger Erholung. Die aufgehende, duftende Blütenfülle des Oostales triumphierte in ihrer unvergleichlichen Schönheit und edlen Anmut.

*

Badisches Landestheater. Freitag, 27. April, Smetanas beliebte komische Oper „Die verkaufte Braut" unter der musikalischen Leitung von Josef Krips. Sonntag, den 29. April, gelangt zum ersten Male in dieser Spielzeit „Tristan und Isolde" von Richard Wagner zur Aufführung mit Lilly Hafgren als Gast in der Partie der „Isolde". Die musikalische Leitung hat Josef Krips. In Szene gesetzt wurde das Werk von Otto Kraus.

Das Jubiläum des Kunstvereins Freiburg. Die anläßlich des 100jährigen Bestehens des Kunstvereins in **Freiburg** geplante Ausstellung „Oberbadische Malerei im 19. Jahrhundert" wird am 5. Mai, vormittags 11 Uhr, im Rahmen einer Feier eröffnet werden. — Sonntag, den 6. Mai, findet die Eröffnung einer Sonderausstellung des allseits bekannten Heimatmalers Hans Dieter-Meersburg, statt, wozu Hermann Eris Busse den Einführungsvortrag halten wird.

Von der Pressa. In einer früheren Notiz wurde mitgeteilt, daß der **Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger — Baden-Pfalz** — sich an der Internationalen Presseausstellung in Köln, der sog. „Pressa", mit einer **Kollektivausstellung** beteiligen wird. Die Nachricht ist allenthalben mit Interesse aufgenommen worden und zwar nicht allein von den Zeitungsverlegern Badens und der Pfalz, sondern auch von Staats- und Gemeindebehörden. Alle [illegible] teiligten Kreise haben in den letzten Wochen mit Eifer an [illegible] Ausgestaltung und Fertigstellung der Ausstellung gearbeitet [illegible] es kann jetzt mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Kol[illegible] tivausstellung des Vereins südwestdeutscher Zeitungsverleger [illegible] der Bedeutung der südwestdeutschen Presse entsprechende Au[illegible] rung finden wird. Insbesondere die unmittelbar hierfür tä[illegible] Landesgewerbeämter in Karlsruhe und Kaiserslautern [illegible] unter Führung der Herren Professoren, Regierungsrat L[illegible] Karlsruhe und Prof. Dietrich-Kaiserslautern keine Mühe [illegible] keine Arbeit, um das Höchste für die Ausstellung zu erre[illegible] Auch anderen Kreisen verdankt der Verein wertvolle Mitarbe[illegible] vor allem dem Badischen Verkehrsverband und der Reichsbah[illegible] Ueberlassung von Negativen für ein badisch-pfälzisches Relief [illegible] in seiner Darstellung und Ausdehnung — 6,5 Mtr. lang, 5,5 [illegible] breit — ein hervorragendes Stück der Ausstellung bilden [illegible] Weiter sind in der Sache tätig gewesen, das Badische und [illegible] rische Statistische Landesamt, das Statistische Amt der Stadt [illegible] wigshafen, die Presseabteilung der Bad. Regierung und nicht [illegible] letzt das Institut für Zeitungswesen-Heidelberg. Mit dem 12. [illegible] d. J. wird die „Pressa" ihre Pforten öffnen und allen Beu[illegible] insbesondere denen aus dem Südwesten, sei jetzt schon die bad[illegible] pfälzische Kollektivausstellung des Verlegervereins zur [illegible] gung angelegentlichst empfohlen.

Ehrung eines japanischen Gelehrten. Die Theologische Fa[illegible] tät der Universität Heidelberg hat den Professor der Pathologie [illegible] der Kaiserlichen Universität zu Kjoto, Dr. **Akira Fujinami** [illegible] Doktor theol. h. c. ernannt. Professor Fujinami, ein Schüler [illegible] dolf Virchows, ist der berühmteste Pathologe in Japan.

L 215

Die weissen leichtlöslichen LUX Seifenflocken geben einen doppelt so starken Schaum, der Gewebe u. Farben schont. Deshalb sind sie so ausgiebig und sparsam.

Metallhütte Dr. Dannenberg & Co. G. m. b. H.
Tel.-Adr. Metallurgie — Telephon Nr. 1387
Unsere Erzeugnisse:
Dopp. raff. Hüttenweichblei Marke M. d. K., Hüttenhartblei, Schrift-Metalle, Lager- und Weißmetalle, Lötzinn, Rotguß, Bronce, Zink

Bott-Ziegel Biberschwänze, Falzziegel u. Falz-Pfannen in naturrot und altschwarz engobiert
Seit Jahrzehnten bewährt
Gebr. Bott G. m. b. H. **Tonwarenfabriken**
Fernsprecher 311, 312 — Bruchsal (Baden) — Fernsprecher 311, 312

Hart & Hertel
Holzhandlung
Sägewerk — Hobelwerk
Rastatt
Leopoldsfeste
Fernsprecher 331

Bauvertrieb G. m. b. H.
Baumaterialien-Grosshandlung
Karlsruhe (Baden), Gluckstrasse 14
Telephon 4661

Kauft deutschen Betriebsstoff
B.V. Benzol - B.V. Aral
Tankstellen bei: E. & K. Karrer, Amalienstraße 26 a
Theodor Zwecker, Durlacher Allee 10
Friedrich Schönthaler, Breitestr. 27
Raab Karcher G. m. b. H., Rheinhafen

Baumaterialien-Großhandlung **Julius Graf & Cie.** G. m. b. H.
Grünwinklerstr. 6 — Karlsruhe — Telephon 6926/6927
Alle Sorten Baustoffe, Dyckerhoff-Zement, Wieslocher Dachziegel, Hourdis, feuerfeste u. Chamotte-Steine, Asphalt und Dachpappen usw., Steinzeugröhren, Zementröhren, alle Kanalisations-Artikel
Ausführung von Plattenarbeiten, alle Sorten Boden- und Wandplatten für Hausgänge, Küchen, Bäder, Restaurants, Läden, Kühlanlagen, Fabriken, Kirchen, Schulen

Fahrschule Dahlhofer & Hummel
Oststadt-Garage
Karlsruhe
Essenweinstr. 6-8
Telephon Nr. 5677

Murgtalbrauerei A.-G.
vorm. A. Degler
GAGGENAU
Das gute Degler-Bier

Bauhütte Karlsruhe
Gemeinn. Bauges. m. b. H.
Büro: Marienstraße 96
Lager: Rotteckstraße 17
Telephon 5200
Bauausführungen all. Art
Uebernahme ganzer Bauprojekte bis z. schlüsselfertigen Herstellung
Besondere Preisermäßigung bei Reparaturen in den Wintermonaten

Carl T. Herrmann & Co.
Bank
Baden-Baden, Sofienstr. 6
Telephon 101 und 704
Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

Schnittwaren
aller Art für Bau- u. Schreinerzwecke
empfehlen
Sägewerke B.-Baden G. m. b. H.
B.-Baden-Geroldsau — Fernruf 268

Gustav Siegrist
Tel. 5283 — Karlsruhe — Tel. 5283
Bau-Unternehmung für Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau Wasserkraftanlagen

Handel und Industrie

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe i. B. — Karlstrasse 11
Telephon:
Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392
Fernverkehr 4393, 4394, 4395
Gegründet 1854 — Postscheck-Konto Nr. 36

Trinkt Milch
von der
Milchzentrale Karlsruhe
G. m. b. H.
Lauterbergstraße 3
Verkauf durch die uns angeschlossenen 80 Milchhändler

Steter Eingang in Neuheiten wie
Kinder- und Damen-Mäntel
Kleider, Kostüme und Strickjacken
Knaben- und Herren-Paletots
Knaben- und Herren-Anzüge
Gummimäntel etc.
Berufskleidung jeder Art
Gebr. Blechner Nachf. **Rastatt**

Trinkt Franz-Bier
Rastatt, Telephon Nr. 4

Wanderer-Wagen
8/40 offen und geschlossen
Der gute Qualitätswagen
sofort lieferbar
Autohaus Peter Eberhardt
Karlsruhe, Amalienstraße 57, Telephon 723/24

Badische Girozentrale Karl-Friedrichstr. 1 (Ecke Zirkel)
Zweiganstalt Karlsruhe — Oeffentliche Bankanstalt
Drahtanschrift: Kommunalbank — Fernsprecher Nr. 3503 – 3507
Gewährung von Krediten auf erste Sicherheiten · Laufende Rechnung bei zeitgemäßer Verzinsung · Diskontierung einwandfreier Geschäftswechsel · Einziehung von Wechseln, Schecks usw., auf das In- und Ausland · Besorgung von Börsengeschäften jeglicher Art · Sorten- und Devisenverkehr · Ueberweisungen innerhalb des Reichsgebiets ohne besondere Spesen · Annahme von Depositen, kurz- und langfristig zu günstigen Konditionen

Heinr. Rausch
Karlsruhe (Bad.) — Telephon 3477—3478
Büro: Stefanienstraße 86
Lager: Oberfeldstraße (Neues Industriegelände)
liefert
Bauholz nach Liste
Latten, Bretter
Fußböden usw.

Magnetapparate
Zündkerzen / Komb. Zündlichtanlagen für Motorräder / Fahrtrichtungsanzeiger
Unterberg & Helmle
Fabrik elektr. Apparate
Karlsruhe i. B., Ritterstr. 13-17
UH

Trefzger MÖBEL
sind unbestreitbar die
billigsten Qualitäts-Möbel
Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Rastatt, Freiburg, Konstanz, Frankfurt a. M. und Stuttgart
Südd. Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger G. m. b. H., Rastatt

BANKHAUS
STRAUS & CO.
KARLSRUHE

BADISCHE BANK
MANNHEIM — Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen — KARLSRUHE

KARL DÜRR HOLZ- UND KOHLEN-HANDLUNG
Degenfeldstraße 13 — Telephon Nr. 499

KAUFT HAID & NEU-NÄHMASCHINEN
SIE VEREINEN 70 JÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT VON INGENIEUREN u. ARBEITERN
UND SIND GEGEN GERINGE ANZAHLUNG u. BEQUEME MONATSRATEN ZU HABEN

Sie haben sicher viel überflüssiges Geld!

Diese Hand verweist Sie auf eine selten günstige Gelegenheit!

Warten Sie mit Ihren Einkäufen, mein Herr

VIOLINEN KONTRABÄSSE CELLI
DREIWERTE SCHULGEIGEN · ALTE MEISTERGEIGEN
TEILZAHLUNG
MUSIKHAUS **SCHLAILE**
PIANOLAGER KARLSRUHE
KAISERSTR. 175 TEL. 330

Schneiderin
Frau Jacob
jetzt Uhlandstr. 2 part.

HERMANN TIETZ

Kurzwaren

Jeder Artikel **10 Pfg.** Jeder Artikel

3 Knäuel **Stopfgarn**
3 Stern **Leinenzwirn** à 20 Mtr.
1 Rolle **Reihgarn** 20 gr
1 Rolle **Handfaden** 100 Mtr.
1 Rolle **Nähfaden** 200 Mtr. 3-fach
5 Brief **Nähnadeln**
2 Brief **Stopfnadeln**
2 Brief **Stecknadeln** à 200 Stück
2 Stück **Nadeldosen** gefüllt
3 Brief **Sicherheitsnadeln**
3 Stück **Nadeleinfädler**
1 Stück **Kragennadel**
1 Garnit. **Mansch.- u. Kragenknöpfe**
1 Paar **Manschettenknöpfe**
1 Schachtel **Reißnägel** 100 Stück
4 Dtzd. **Druckknöpfe**
2 Meter **Trägerband**
1 Meter **Wäscheband** Kunstseide
1 Pack **Köperband** 3 Stück à 2 Meter
1 Paar **Wäscheträger** mercer. u. B'wolle
2 Paar **Cell.-Wäschebandschließen**
2 Paar **Cell.-Trägerspangen**
1 Stück **Gummiband** glatt, ca. 60 cm
1 Paar **Strumpfhalterersatzteile**
2 Paar **Schuhnestel** schwarz, 120 cm lang
1 Stück **Schuhlöffel**
1 Stück **Holzgürtel**
5 Meter **Hohlsaum**
1 Stück **Rüschengummi** ca. 60 cm. für Strumpfbänder
1 Meter **Bunter Besatz** für Kleider

Zurück
Dr. med. Erich Adler
Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Krankheiten.
Sofienstraße 5 (am Karlstor) Tel. 1972

Edel = Buschrosen
das Edelste, was darin existiert, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, dicht gefüllt, schon in diesem Jahr unermüdlich blühend. Büsche 10 St. 3.80 Mk., 25 St. 9 Mk., 50 St. 17.50 Mk. 100 St. 34 Mk. Rosenkulturanweisung zur Erzielung von Prachtrosen füge ich bei. Nachnahmeversand in guter Moospackung. Viele Dankschreiben.
Versand-Gärtnerei Höltge, Ratzebuhr 431.
Größter Rosen-Versand Deutschlands an Private.

Ausnahme-Angebot **MÖBEL**

Schlafzimmer	475.-	525.-	650.-	Eiche
Speisezimmer	475.-	675.-	725.-	Eiche
Herrenzimmer	475.-	675.-	725.-	Eiche
Küchen	95.-	125.-	250.-	nat. Kas.

M. Kahn Waldstr. 22 neb. Coloss.

Trauringe
ohne Lötfuge in 8, 14 u. 18kar Gold, in jeder Fasson auf Lager. Tafelbestecke, Kaffeelöffel, Schweiz. Taschen- und Armband Uhren, goldene Damenringe von ℳ 3.— an empfiehlt billig
Chr. Fränkle Goldschmied Kaiserpassage

Thams & Garfs
Sichern Sie sich **Ihren Nutzen** und kaufen Sie bei **Thams & Garfs**
In keinem Haushalt darf der gute Kaffee u. Tee von Thams & Garfs fehlen

Eier-Bruch-Maccaroni 2 Pfd **95 ₰**	Eier Maccaroni in Pak. 1 Pfd. **65 ₰**
Eier-Gemüse-Nudeln 1 Pfd **55 ₰**	Spaghetti . . **70 ₰**
Schmalz 1 Pfd **79 ₰**	Fleischbrühwürfel, 4 St. **10 ₰**
Thams & Garfs Malzkaffee in Pak. 1 Pfd. **40 ₰**	Marinaden: Rollmops, Bismarckheringe, Hering in Gelee 1 Ltr.-D. nur **90 ₰**
Kokosfett in Tafeln 1 Pfd **59 ₰**	Mischobst 1 Pfd **65 ₰**
Eier-Faden, Eier-Riebele, Eier-Hörnch 1 Pfd **60 ₰**	Pflaumen 1 Pfd. **45 ₰**
Kaiser-Auszugsmehl 5 Pfd. nur **1.30**	Grünkern, gem. 1 Pfd. **55 ₰**

Zur weiteren Einführung unseres guten Mehls geben wir bis Samstag, den 28. 4., auf **5 Pfund 2 Gutscheine** auf **1 Pfund Maccaroni** oder **Spaghetti** . . . . . **1 Gutschein** auf **1 Pfund Malzkaffee** zu 40 ₰ **2 Gutscheine**
Telephon 4658 — Lieferung frei Haus.
Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Karlsruhe i. Bd. 2390
Zähringerstr. 53 a und Rudolfstr. 15

Amtliche Bekanntmachungen

Wochenmarktordnung der Stadt Karlsruhe.

Auf Grund des § 69 Gew.-O., § 366 Ziff. 10 R.St.G.B., § 95 B.St.G.B. wird mit Zustimmung des Stadtrats und nach Vollziehbarkeitserklärung des Herrn Landeskommissärs vom 10. April 1928 folgende

Ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

1. § 2 der Wochenmarktordnung für die Stadt Karlsruhe vom 28. Juli 1926 erhält folgende Fassung:
   Der Wochenmarkt beginnt in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober um 6.30 Uhr, in der Zeit vom 1. November bis 31. März um 7 Uhr morgens. Er endigt mittags um 12.30 Uhr. Der Marktplatz muß um 13 Uhr geräumt sein.
   Der Großmarkt beginnt jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der allgemeinen Marktzeit (§ 8 Abs. 1).
   Der Kleinverkauf von Restbeständen durch die Großhändler ist nur bis 10 Uhr gestattet.
2. Diese Aenderung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. 590

Karlsruhe, den 23. April 1928 O.-Z. 41

Bezirksamt — Polizeidirektion.

Das Auswanderungswesen.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die dem Herrn Friedrich Krauß, in Fa. Hermann Mehle, hier, am 19. Juni 1923, 12. November 1923, 20. August 1924, 29. Dezember 1926 und 10. September 1927 gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderungswesen erteilte Erlaubnis, bei der Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Städten als Agent der

Oceanic Steam Navigation Company White Star Line, Berlin
Société Anonyme de Navigation Belge Américaine Red Star Line in Berlin
International Mercantile Marine Company Of New Jersey American Line in Berlin
Hugo Stinnes Linien in Hamburg
Canadian Pacific Railway Germany m. b. H. in Hamburg 589
Hamburg-Süd-Amerika-Linie in Hamburg

durch Vorbereitung und Abschluß von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken, erloschen ist.

Etwaige Ansprüche aus der Geschäftsführung des genannten Auswanderungsagenten an die von ihm gestellten Kautionen sind binnen 6 Monaten beim Bezirksamt anzumelden und zu begründen. Nach einem Jahr wird die Rückgabe der Kautionen an Herrn Krauß gemäß § 31 der Verordnung des Bundesrats vom 14. 3. 1898, betr. Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswandererunternehmer erfolgen.

Karlsruhe, den 24. April 1928. O.-Z. 4

Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Verwaltungsgebührenordnung für die Landeshauptstadt Karlsruhe.

Auf Grund des § 34 Absatz 3 der Gemeindeordnung vom 5. Oktober 1921 und § 13 der Gemeindeverwaltungs-Gebührenordnung vom 11. Dezember 1922 in der Fassung vom 26. November 1923 wurde durch den Bürgerausschuß in der Sitzung vom 27. März 1928 mit Genehmigung des Landeskommissärs vom 10. April 1928 folgende Verwaltungs-Gebührenordnung für die Landeshauptstadt Karlsruhe erlassen.

§ 1

Die nach der Gemeindeverwaltungs-Gebührenordnung zu erhebenden Verwaltungsgebühren werden für die Landeshauptstadt Karlsruhe nach Maßgabe folgender Bestimmungen festgesetzt.

§ 2

Für die Fertigung von Schriftstücken mit Ausnahme der dem dienstlichen Gebrauch dienenden Urschriften wird eine Schreibgebühr erhoben.

Die Schreibgebühr beträgt für die Seite, die mindestens 20 Zeilen zu durchschnittlich 12 Silben enthält, 30 Reichspfennig, gleichgültig, ob die Fertigung handschriftlich, auf mechanischem Weg oder durch Verwendung von Vordrucken erfolgt. Die angefangene Seite wird voll berechnet.

§ 3

Für das Abfassen von Gutachten, Berichten und ähnlichen Darstellungen wird eine Entwurfsgebühr von 50 Reichspfennig bis 10 Reichsmark erhoben.

§ 4.

Für die Ausstellung von Vermögenszeugnissen und anderen Bescheinigungen aller Art wird eine Bescheinigungsgebühr von 40 Reichspfennig bis 3 Reichsmark erhoben.

Für die Vorlage zur Erlangung eines Heimatscheines, eines Reisepasses oder eines ähnlichen Ausweises beträgt die Gebühr 50 Reichspfennig.

§ 5.

Für die Bestätigung von Abschriften und Auszügen wird neben der Schreibgebühr noch eine Bestätigungsgebühr von 30 Reichspfennig erhoben.

Für die Bestätigung der Unterschrift in Fällen, in denen die Form der öffentlichen Beglaubigung gesetzlich nicht vorgeschrieben ist (§ 119 Absatz 3 des Kostengesetzes vom 24. September 1908 in dem durch die Bekanntmachung des Justizministeriums vom 26. August 1922 veröffentlichten Wortlaut — Ges. u. V.Bl. Seite 697 —), beträgt die Bestätigungsgebühr 50 Reichspfennig, für die erste und 30 Reichspfennig für jede weitere Unterschrift auf der gleichen Urkunde.

§ 6.

Für jede Zustellung an Parteien, Zeugen und Sachverständige wird eine Zustellungsgebühr von 50 Reichspfennigen erhoben.

Für den Anschlag eines Schriftstückes an der Verkündigungstafel und für die Beurkundung hierüber wird eine Verkündigungsgebühr von 30 Reichspfennig erhoben.

§ 7.

Für mündliche Verhandlungen wird für jede angefangene oder volle Stunde eine Verhandlungsgebühr von 60 Reichspfennig bis 3 R-Mark erhoben.

Bei der Aufnahme einfacher Gesuche und Anträge ohne eingehenden Tatbestand und ohne weitere Begründung ermäßigt sich diese Gebühr auf 50 Reichspfennig.

§ 8.

Für Entscheidungen der Gemeindebehörden wird eine Entscheidungsgebühr von 60 Reichspfennig bis 10 Reichsmark erhoben.

Enthält die Entscheidung die Erteilung einer Erlaubnis, Genehmigung oder Nachsicht, so kann diese Gebühr bis auf 20 Reichsmark erhöht werden. Eine Schreibgebühr gelangt daneben nicht zum Ansatz.

§ 9.

Soweit im Vorstehenden nichts besonderes bestimmt ist, gelten die Bestimmungen der Gemeinde-Verwaltungsgebühren-Ordnung.

Diese Gebührenordnung tritt mit Wirkung vom 1. Mai 1928 an in Kraft.

Karlsruhe, den 19. April 1928. 587

Der Oberbürgermeister.

Handelsschule Karlsruhe.

Am **Montag**, den 7. Mai 1928 beginnen nachstehende

Abendfachkurse:

1. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanisch. Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene. In der Abteilung für Fortgeschrittene Korrespondenz und Konversation). 2. Kaufmännisches Rechnen. 3. Buchhaltung. 4. Bilanzlehre. 5. Handelsbetriebslehre und Briefwechsel. 6. Schreiben und Rechtschreiben. 7. Reklameschrift. 8. Stenographie (Einheitskurzschrift, Abteilungen für Anfänger, Fortgeschrittene und Redeschrift). 9. Maschinenschreiben (Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene).

Kursdauer 7. Mai bis 27. Juli 1928.

Der Unterricht findet abends von 7—9 Uhr statt. Für jedes Fach sind bei 4 Wochenstunden etwa 50 Unterrichtsstunden vorgesehen.

Anmeldungen werden bis 7. Mai 1928 im Sekretariat, Zirkel 22, 2. Stock, Zimmer 8, entgegengenommen. 588

Die Direktion

Mayer's Kur- u. Kindermilch
ist die hygien. einwandfreie
Rohmilch
in 1 und 1/2 Liter Flaschen
Frei Haus durch
Milch-Kuranstalt seit 1898 Mayer
Telephon 2740 Rüppurrerstraße 102

Zimmermann
welcher im Schiften gut bewandert sein muß und mitarbeit, ledig, aufs Land **sofort gesucht.**
Zu erfragen unt. Nr. 3281 im Volksfreundbüro.

Damen- u. Herr.-Markenrad mit Garantie, umständehalb. unt. Fabrikpr. zu verk. **Uhlandstr. 10 III.** W448

Friseurgehilfe gesucht B449 **Paul Bernhardt Durlach**, Lindenstr. 1.

Sing.-Nähmaschine 30 ℳ dreiflammige, weiße **Gasbackofen** monatl. 5 Mk. **Gartenstraße 48**, 3. St.

Einfach möbl. Zimmer an soliden Arbeiter sofort zu vermieten. **Waldhornstraße 64**, 2. r. W446

Nähmaschine, versenkbar, noch neu, mit 10jähriger Garantie, für nur 155 Mk. **Bahnhofstr. 6**, III r.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes und des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der 3219
Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
Auskunft erteilt bezw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstellen: Karlsruhe, Schützenstraße 16; in Rastatt: Franz Peter, Blumenstr. 1; in Offenburg Karl Michels, Wilhelmstr. 10; in Lahr: Max Schuster, Friesenheim 49; oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßige direkte Abfahrten
mit Doppelschrauben-Dampfern
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach
CANADA
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
In Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 184 Ecke Herrenstraße, in **Baden-Baden:** Norddeutscher Lloyd, Vertretung Baden-Baden, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Lichtenthalerstr. 10, in **Offenburg:** Becht & Geiringer, Güterbahnhof.

Recker & Haufler am Ludwigsplatz
Büro und Lager: Belfortstrasse 9
Juno-Kochherde

Gasherde	von Mk	85.-
Kohlenherde	„ „	72.-
Kombin. Herde	„ „	140.-
Badeeinrichtungen	„ „	220.-
ir. Dauerbrandöfen	„ „	18.-

Zahlungserleichterung!

Auch Reiseführer
und Wanderkarten kaufen Sie bei uns! Führer durch Pfalz und Odenwald, durch den Schwarzwald und die Schweiz, durch Italien und Frankreich, Tirol u. a.
sind eingetroffen
VERLAGSDRUCKEREI VOLKSFREUND
Abteil. Buchhandlung
KARLSRUHE / WALDSTRASSE 28 / FERNRUF 7020-21

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 25. April 1928.

Geschichtskalender

25. April. 1595 †Italienische Dichter Torquato Tasso. — 1744 †Astronom Anders Celsius. — 1874 *Marconi, Erfinder der drahtlosen Telegraphie. — 1907 †Sozialistische Erzähler R. Schmeichel. — 1925 Reichsbannermann E. Schulz-Berlin von Hakenkreuzlern ermordet. — 1926 †Schwedische Schriftsteller Ellen Key. — 1927 †Sozialist Alois Aufobsky (Prag).

Welche Städte erhalten zollfreies Gefrierfleisch?

Die dem Reichsrat zugeleitete neue Gefrierfleischverordnung sieht, wie der „Sozialdemokratische Pressedienst" erfährt, die zollfreie Belieferung für folgende Bezirke vor: Berlin, Stettin, Breslau, Magdeburg, die Gemeinden des Regierungsbezirkes Merseburg, Altona, Kiel, Wandsbeck, Hannover, Harburg, Wilhelmsburg, Wilhelmshaven, Wesermünde, die Gemeinden des Regierungsbezirkes Arnsberg (mit Ausnahme der Kreise Lippstadt, Meshede, Soest, Wittgenstein und Brilon), die Gemeinden des Regierungsbezirkes Münster (mit Ausnahme der Kreise Ahaus, Beckum, Borken, Coesfeld, Münster-Land, Steinfurt, Tecklenburg und Warendorf), Frankfurt, Höchst, Hanau, Wiesbaden, die Gemeinden des Regierungsbezirkes Düsseldorf (mit Ausnahme der Kreise Cleve, Geldern, Neuß-Stadt und -Land), Köln, Bonn, die Gemeinden des Siegkreises, Aachen, Düren, München, Nürnberg, Fürth, Ludwigshafen, Dresden, Leipzig, die Gemeinden der Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, die Gemeinden der Stadt- und Landkreise Altenburg, Gera und Greiz, Mainz, Offenbach, Stadtbezirk Hamburg, Rüstringen und Stadtbezirk Bremen.

Schiele hat also durch die Verminderung der Kontingente **große Teile der deutschen Industriearbeiterschaft um die Möglichkeit gebracht, billiges Fleisch einzukaufen,** obwohl es auf der Hand liegt, daß die Arbeiterschaft in den ländlichen Gebieten gerade so unter dem Fleischwucher leidet, wie die großstädtische Arbeiterschaft. Hier muß **so bald wie möglich eine Aenderung** erfolgen. Dies ist nur möglich, wenn die Wahlen einen Sieg der Sozialdemokratie ergeben, die sich von Anfang an Schieles Plänen widersetzte.

Die Verordnung bestimmt weiter, daß den **Konsumvereinen** die Berechtigungsscheine grundsätzlich in der Höhe zugeteilt werden, in der sie im vierten Vierteljahr 1927 die **oben genannten Gebiete** mit zollfreiem Gefrierfleisch beliefert haben. Der Kritik der Sozialdemokratie ist es auch gelungen, einige aus der alten Verordnung übernommene Bestimmungen zu verschärfen, um die **Schiebungen mit Gefrierfleisch** unmöglich zu machen. So heißt es in der Verordnung, daß zollfreies Gefrierfleisch nur in Verkaufsstellen abgesetzt werden darf, die von dem **Vorstand der Gemeinde bestimmt und überwacht** werden. Es ist auch verboten, in derselben Verkaufsstelle, in der zollfreies Gefrierfleisch feilgehalten wird, verzolltes Gefrierfleisch anzubieten. Zollfreies Gefrierfleisch darf auch nicht zu Wurst verarbeitet oder an Fleischwarenfabrikanten oder Gast- und Schankwirtschaften abgesetzt werden.

Besonders wichtig ist eine Bestimmung, die **ebenfalls die Sozialdemokratie** durchsetzen konnte. Sie ordnet an, daß die **obersten Landesbehörden** oder die von ihnen bestimmten Stellen weitere Anordnungen darüber treffen können, in **welcher Weise das Gefrierfleisch den Minderbemittelten zuzuführen** ist.

Wie es im Hirn eines Rotfrontkämpfers aussieht

davon geben folgende uns zugesandte Zeilen eines echten Rotfrontkämpfers Zeugnis, die wir wortwörtlich nach dem Original wiedergeben:

Karlsruhe, 18. April 1928.

An den Volksfreund!

„Rotfront" soll verboten werden, weil Ihr es haben müßt, um Euere erbärmliche Politik zu verheimlichen, denn Ihr „hohen Herren" und Reichsbanneroffiziere vom Volksfreund steht vor dem Keudell gerne stramm, wenn er Euch wieder an die Futterkrippe kommen läßt, daß Ihr feigen Arbeiterverkäufer und -verräter wieder gut saufen und leben könnt! Wir lassen uns nicht verbieten in erster Linie, weil Ihr Feiglinge von Einheitsfront der Arbeiter sprechen tut und gar nichts macht, sondern das gleiche wie der „Stahlhelm". Ihr stärkt denen die Macht, aber im Wahlkampf kriegt Ihr zu aller erst das Fell verhauen. Es lebe die Rote Front, die Diktatur des Proletariats! Nieder mit Euch Pazifisten, mit Euch Reformern des leeren Geldbeutels, freßt doch gar nichts mehr, daß das Großkapital noch mehr „verarmt". **Eurer Bude in der Waldstraße werden wir bald einen „Besuch" abstatten,** damit es Euch nicht zu wohl wird. Es lebe „Lenin", es lebe der rote Frontkämpferbund,

nieder mit der Klassenjustiz!
nieder mit den Sozialisten-Pfaffen!
nieder mit dem Versailler Vertrag!
nieder mit der Sozialdemokratie!!!
nieder mit der verlogenen Bürgerlichen-demokratisch-sozialistische Geldsackpresse!

Auf in den Wahlkampf mit allen Mitteln zur sofortigen Errichtung der Diktatur nach den Wahlen. Fort mit Remmele! Es lebe Remmele der Zweite. Er wird den Arbeitern helfen und sie aus der Sklavenkette befreien! Mit unserem Genossen Bock ein dreifaches

Rotfront — Rotfront — Rotfront.
Frei Heil — ade!
Es lebe die Revolution!

Dieses Genie eines Rotfrontkämpfers ist wirklich ein Original. Bei ihm hat der kommunistische Weltrevolutionsgedanke ein ordentliches Durcheinander im Oberstübchen angerichtet. Zur Bekämpfung und Beschimpfung der Sozialdemokratie ist er aber noch gut brauchbar, dieser „Revolutionär".

Bezirksratssitzung

vom 27. April

Von fünf auf der Tagesordnung stehenden Klagen in **Fürsorgesachen** wurde eine vertagt, bei einer erging Beweisbeschluß, eine wurde kostenfällig abgewiesen, einer wurde stattgegeben und eine Klage wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Konzessionsgesuche wurden erteilt: der Frau Anna Leonhardt zum Betrieb der Schwankwirtschaft zum Wilhelmsgarten in dem Hause Wilhelmstraße 16 hier, dem Heinrich Bauer zum Betrieb des Hotels zur Sonne in dem Hause Kreuzstraße 33 hier, dem Martin Kraft zum Betrieb einer Gastwirtschaft in dem Hause Ecke Karlstraße und Cäcilienstraße, dem Friedrich Schwarz zum Betrieb der Schankwirtschaft zur Luisenhalle in dem Hause Morgenstraße 22 hier, der Rosa Schümann zum Betrieb der Schankwirtschaft zum Schützen in dem Hause Wielandstraße 32 hier, dem Otto Schaub zum Betrieb der Schankwirtschaft zur Germania in dem Hause Belfortstraße 13 hier, der Alwine Stein zum Ausschank alkoholfreier Getränke in dem Verkaufshäuschen Ecke Lessing- und Kriegsstraße, dem Hans Pfeiffer zum Betrieb der Schankwirtschaft zum Stadion Durlach im Rosengärtle und Lerchenberg in Durlach, der Else Käte Johnke zum Betrieb der Schankwirtschaft Deutscher Hof in dem Hause Herrenstraße 24 in Durlach, dem Bäckermeister Philipp Bickel in Knielingen zum Ausschank alkoholischer Getränke in seinem Kaffee in Knielingen, Hauptstraße 101, der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle G. m. b. H. zum Betrieb der Gastwirtschaft Wanderherberge mit Branntweinschank in dem Hause Gottesauer Kaserne, dem Arbeiter-Sportverein Hagsfeld zum Betrieb der Schankwirtschaft auf dem Sportplatz Gemarkung Durlach ohne Branntweinschank durch den Pächter Gierich an den Spielsonntagen und zwei Wochentagen, dem Friedrich Demmer zum Betrieb der Schankwirtschaft Zur guten Quelle in dem Hause Rittnerstraße 14 in Durlach; **abgelehnt** wurde das Gesuch des Fußballvereins Sportfreunde in Forchheim zum Betrieb einer Schankwirtschaft in ihrem Klubhaus auf dem Sportplatz in Forchheim. Für das neuerrichtete Kaffee in der Gartenstadt Rüppurr wurde das Offenhalten des Kaffees bis 1 Uhr gestattet.

Dem Gesuch der Firma Gustav Ganschow u. Cie. in Durlach um bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zum Umbau des Preßgebäudes auf der Gemarkung Wolfartsweier wurde nach § 25 der Gewerbeordnung erteilt.

Dem Richard Reichenbacher in Söllingen wurde die bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Errichtung einer mechanischen Werkstätte mit Nagelfabrikation nach § 16 der Gewerbeordnung erteilt.

Die Einsprache des Cornelius Hauth in Staffort gegen die Versagung der baupolizeilichen Genehmigung zur Erstellung eines Tabakschuppens wird für begründet erklärt.

Dem Maler Wilhelm Malsch in Hagsfeld wird die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen im Malerhandwerk erteilt.

Dem Otto Hönninger wurde die Ausübung des Gewerbebetriebs eines Rechtsagenten auf Grund der § 35 und 36 der Gewerbeordnung untersagt.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden Gemeindebeschlüssen und Voranschlägen die Genehmigung erteilt. Hela.

—m— **Ein Bewußtloser durch Polizeihunde im Hardtwalde aufgefunden.** Darüber wird uns berichtet: Am Freitag nacht, auf dem Heimwege der Mitglieder des Vereins für Polizei- und Schutzhunde von der Dressurstunde, verbellten plötzlich die Hunde des Friseurmeisters Clos, Fuchs und Meier in der Nähe des Feuerwehrhauses beim Engländerplatz. Mit der Laterne den Stand der Hunde ermittelt, fanden die 3 Herren einen auf dem Boden liegenden bewußtlosen Mann vor. Während einer der Herren zur Polizeistation fuhr, bemühten sich die anderen um den Bewußtlosen, um ihn zum Bewußtsein zurückzubringen, welche Bemühungen auch erfolgreich waren, sodaß ein Verbringen nach der Polizeistation möglich war, ohne weitere Hilfe. Es handelt sich nicht um einen Betrunkenen, sondern um einen Menschen, den das Schicksal durch Malariakrankheit, welche in der russischen Gefangenschaft auftrat und von Zeit zu Zeit wieder Rückfälle zeitigt, schwer heimgesucht. Auf das Anerbieten eines Freundes hin, wollte der Aufgefundene, der von der Tschechoslowakei stammt, aber in Deutschland erzogen ist, in Straßburg eine Stelle antreten, wurde aber in Kehl wegen Unzulänglichkeit seiner Papiere zurückgewiesen und fuhr dann nach Karlsruhe, woselbst er am Bahnhofe sich mit einem Unbekannten vertraut machte, welcher ihn nach Besichtigung der Stadt in den Wald lenkte und nachdem er jedenfalls das „Vermutete„ nicht vorfand, überließ er den Bedauernswerten seinem Schicksale. Ganz sicher bekam der Aufgefundene infolge der Aufregungen und dem in ihm steckenden Malariagift einen Anfall, durch welchen Bewußtlosigkeit eintrat und sicher in der kalten Nacht der Tod herbeigeführt worden wäre, wenn er nicht von den braven Hunden aufgefunden und verbellt worden und auf diese Weise Rettung gebracht werden konnte.

(:) **Dienstjubiläum.** Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik F. Wolff u. Sohn, G.m.b.H., Karlsruhe, feierte am 16. April ds. Js. Fräulein Frieda Schillinger, Abteilungsaufsicht, ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde der Jubilarin eine Ehrengabe und die ihr vom Verband Südwestdeutscher Industrieller verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Ehrendiplom übergeben. Auch von ihren Kolleginnen und Kollegen erhielt die Jubilarin ein Geschenk.

(:) **Ein unhaltbarer Zustand bei der Gebäudesondersteuerkasse.** In die Zeiten der höchsten Lebensmittelnot, wo vor der Geschäftsstelle des Kommunalverbandes oder der Lebensmittelverteilungsstellen in Scharen die Menschen standen, fühlt man sich versetzt, wenn man zu gewissen Zeiten am Gebäude der Gebäudesondersteuerkasse in der Erbprinzenstraße vorbeigeht. Dort werden nämlich zu viel bezahlte Gebäudesondersteuerbeträge an ärmere Leute ausbezahlt. Der Andrang ist ein derartig starker, daß schon **morgens vor 6 Uhr eine dichte Menschenmenge auf dem Bürgersteig und der Straße steht,** um auf die Ausbezahlung des Geldes zu warten. Auch unter Tags wiederholt sich derselbe Mißstand stundenlang. Bei einigermaßen gutem Willen könnte man diesem Skandal ein Ende machen, das Ansehen der Stadtverwaltung würde sicherlich nichts dabei einbüßen. Die Abbestellung des Mißstandes ist dringend erforderlich.

(:) **Ist das Tragen eines Schulranzens empfehlenswert?** Vom Reichsausschuß für Hygienische Volksbelehrung wird u. a. folgendes geschrieben: Man sieht in diesen Tagen die kleinen Schulanfänger mit dem Schulranzen auf dem Rücken ihren Einzug in die Schule halten. Dabei spielt des Kindes Schulgepäck eine wichtige Rolle. Denn der Anfangs mit Stolz getragene Schulranzen wird von manchen Kindern nur zu schnell über Bord geworfen, um die Schulbücher und was sonst noch zu tragen ist, mit der Hand und dem Arm zu halten, oder in einer Schulmappe, vielleicht gar mit einer Aktentasche zu tragen. Die wenigen Schüler ahnen, wie sehr sie damit ihrer Gesundheit schaden. Denn während der Schulranzen das Gewicht des Schulgepäcks durch die Tragriemen auf beide Schultern verteilt, findet beim Tragen der Bücher unter dem Arm oder in der Handtasche eine einseitige Belastung statt, die in Folge nur zu oft eine Verbiegung der Wirbelsäule zur Folge hat. Durch das lange Stillsitzen in den Schulstunden werden die seitlichen Rückenmuskeln schon übermäßig in Anspruch genommen, und die Folge davon ist die häufig vorkommende lässige Haltung, die man auch allgemein „schlechte" Körperhaltung nennt. Wirkt auf schon ermüdete Rückenmuskulatur noch der Zug einseitiger Belastung durch das Tragen der Bücher usw. auf einer Seite, so ist durch Verbiegung der Wirbelsäule eine Wachstumsentartung angebahnt, gerade im kindlichen Alter sind die Wirbel noch besonders empfindlich. Daher sollen Eltern, Lehrer und Aerzte einig dahin wirken, daß die Kinder den Schulranzen dauernd benützen. Man denke daran, daß eine Verkrüppelung des Brustkorbes, eine Schädigung des Herzens und der Lungen schließlich die Folge einer Wirbelsäulenverkrümmung sein könne.

(:) **Hundesteuer.** Am 1. Juni d. J. beginnt das neue Hundesteuerjahr. Jeder über 3 Monate alte Hund ist in der ersten Hälfte des Monats Juni bei der Steuerstelle (in Karlsruhe: Stadtsteueramt, Zähringerstraße Nr. 100, part., Eingang Lammstraße) anzumelden, was beim hiesigen Steueramt schon jetzt ab vormittags von 8—12 Uhr geschehen kann. Bei der Anmeldung ist gleichzeitig die Steuer einschließlich des Gemeindezuschlags zu entrichten. (§ 6 des Hundesteuergesetzes.)

Ein vegetarischer Kochkurs wird am 2., 3. und 4. Mai, abends 8—10 Uhr im Palmengarten durch das Reformhaus Krefeld, Herrenstraße 8, veranstaltet. Karten zu 3 ℳ im Reformhaus.

Veranstaltungen

„Die Handschrift als Notsignal" betitelt Rafael Schermann seinen Lichtbilder-Vortrag, den er kommenden Donnerstag, den 26. April, abends 8 Uhr, im Karlsruher Eintrachtssaal halten wird. Es dürfte Jedermann von höchstem Interesse sein, einmal in die „Werkstatt" des berühmten graphologischen Phänomens zu schauen und anhand von Bildern zu erfahren, an welchen Merkmalen dieser Wundermann zu verblüffenden Schlüssen gelangt, die nicht nur Vergangenes enthüllen, sondern auch in die Zukunft weisen. Schermann behauptet, daß jeder Mensch in dunklem Unterbewußtsein das, was gerade sein Gehirn beschäftigt, in irgend einem Schnörkel, einer Schlinge, einem merkwürdigen Strich zum Ausdruck bringt, und daß seine scharfen Augen diese geheimen Gedanken, Absichten, dieses Schuldbewußtsein oder drohende Schicksal zu kennen und zu deuten vermögen. An ein Wunder zu glauben, dem Augen und Gehirn arbeitenden Graphologen zu einem Hellseher zu nennen, oder zu einem mit okkulten Kräften begabten Magier, wäre verfehlt und würde Schermanns Tätigkeit, die sich darauf beschränkt, zweifelnden, unsicheren Menschen zu helfen, in ein ganz falsches Licht bringen. Das große Geheimnis ist nun die große Fähigkeit, in der Handschrift Seelenzügen zu erkennen, die ein anderes Auge nicht sieht. Und erst aus diesen Seelenzügen folgert Schermann mit logischer Genauigkeit und richtigem Verständnis für das Seelenleben des Schreibers. Wer ihn am Donnerstag im Eintrachtssaal an der Arbeit gesehen haben wird, muß ihn bejahen, und der Skeptiker muß sich durch einen Versuch überzeugen lassen, denn Schermann wird natürlich auch Schriftstücke, die ihm aus dem Publikum übergeben werden, analysieren. — Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt, die den Vorverkauf übernommen hat, teilt uns mit, daß das Interesse ordentlich rege ist.

Aus den Vororten

Rüppurr

Gartenstadt Rüppurr. Am letzten Sonntag abend gab es im Kindergartenhaus der Gartenstadt eine seltene musikalische Feierstunde. Der Verein Kindergarten hatte wieder einmal zu einer eintrittfreien, allgemein zugänglichen kleinen Veranstaltung eingeladen, wie er sie der Gemeinschaft zu der Kunst zuliebe pflegt. In einer Sonate für Flöte und Klavier redete Händel zunächst seine ewige, klare Sprache. Meisterhaft das Holzinstrument und das Klavier folgte sicher und ohne Fehl. Den Geschwistern Hauck vom Asternweg gebührt für die fein Wiedergabe großer Dank. Wenn man aber hört, daß darauf Anton Bruckners 4. Sinfonie, gespielt auf 2 Klavieren von den Herren Luttenberger und Petri, erklang, so könnte man ob diesem Unternehmen den Kopf schütteln. Wer zuhören durfte, wird freilich anderer Meinung sein! Denn: Was zwei für eine Sinfonie so unzulängliche Instrumente wie das Klavier herzugeben vermögen, das quoll rein und innig unter den Händen der tief ins Werk versenkten Spieler hervor. Die ganze Göttlichkeit der für die Bruckner verbeute Zeit so gesunden Bruckner'schen Musik, die herrliche Instrumentierung, die klare Durcharbeitung der Themata — alles erklang deutlich und packend durch die künstlerische Wiedergabe und die wiß nicht zu unterschätzenden technischen Schwierigkeiten verschwanden im tadellosen Einklang der Instrumente. Auch musikalisch nicht geschulte Hörer konnten sich dem Zauber des Klanges nicht entziehen. Die Spieler aber, die sich so uneigennützig in den Dienst der Sache stellten, werden stets mit Freuden in der Gartenstadt willkommen sein.

Rüppurr. SAJ. Morgen Donnerstag, 26. April, findet im Schulhaus nach längerer Pause ein Jugendabend der SAJ. statt. Wie wir auf unserer Agitation feststellen konnten, haben eine ganze Reihe Jugendliche ihr Erscheinen zugesagt, sodaß mit einer Neubelebung des Gruppenlebens erfreulicherweise zu rechnen ist. Wir ersuchen die Eltern, ihren Söhnen und Töchtern für den Abend frei zu geben. Auch Eltern, Gönner, Förderer sind willkommen.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Heute Mittwoch, 25. April, „Friedrichshof" (Gartensaal), 8 Uhr: **Sitzung der Parteivorstandschaft mit den Vertretern der Bezirke des Arbeitersport- und Arbeitersänger-, sowie des Gewerkschaftskartells.** Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der **A.D.G.B.** fordert zu vollzähligem Erscheinen auf.

Bezirk Oststadt. Donnerstag, 26. April, abends 8 Uhr, **Frauenmänner-Zusammenkunft** im „Bernhardushof" (Nebenzimmer). Genossinnen und Genossen, es gilt nunmehr die kommenden Reichstagswahlen gründlich vorzubereiten. Der Gesamtvorstand, die Distriktsleiter, sowie alle im Bezirk wohnenden arbeitsfähigen Genossen und Genossinnen werden gebeten, an dieser Zusammenkunft teilnehmen zu wollen. Die sehr wichtige Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Seitensprünge. Von 20—22.30 Uhr.
Bad. Lichtspiele: Christoph Columbus. 16 Uhr. Sperlinge Gottes. 20.15 Uhr.
Arbeiterbildungsverein: 20.15 Uhr Kammermusik-Abend im Vereinshaus.
Kammer-Lichtspiele: Tornado; Zirkus Trombolt.
Union-Theater: Norma Talmadge in Kiki.
Residenz-Lichtspiele: Ein kleine Freundin braucht ein jeder Mann. 20 Uhr. programm.
Colosseum: Piletto, Meister-Jongleur; Varieté-Programm. 20 Uhr.
Krokodil: Täglich Konzert der Bauernkapelle.
Welktino: Goliath Armstrong, der Herkules der schwarzen Berge. programm.
Palast-Lichtspiele: Die raffinierteste Frau Berlins. — Der Löw' ist los.
Gloria-Palast: Was Kinder den Eltern verschweigen.

Es schmeckt wirklich besser
mit MAGGI's Würze
Schon wenige Tropfen genügen

Aus aller Welt

Korinth verwüstet

Ein furchtbares Erdbeben hat in der Nacht vom Montag die ...sche **Stadt Korinth fast vollständig zerstört.** Die großen Ge...ude in Neu-Korinth sind fast alle eingestürzt. Die übrigen ...äuser weisen große Risse und schwere Beschädigungen auf. Die ...ze Neustadt gleicht einem Ruinenfeld. Der Katastrophe sind ...ch Menschenleben zum Opfer gefallen.

Die ersten, noch schwachen Stöße wurden schon in den Abend...nden des Sonntags wahrgenommen. Kurz nach 10 Uhr ereig...te sich dann plötzlich ein außerordentlich starker Stoß, sodaß die ...wohner aus den Häusern auf die Straße stürzten. Die Haupt...raße wimmelte von Menschen, die sich, nur notdürftig gekleidet, ...her geflüchtet hatten. Entsetzensschreie wurden laut, dazwischen ...chte sich das Krachen der einstürzenden Gebäude. Ein Tele...graphist in Korinth, der Nachtdienst hatte, telegraphierte ununter...brochen: „Hilfe, Hilfe, Hilfe! Alles verloren!" Der Mann hielt ... zum letzten Augenblick in dem bereits wankenden Telegraphen...gebäude aus. Als das Haus einstürzte, wurde er unter den Trüm...mern begraben und getötet. Auch das Gefängnis stürzte infolge ...schweren Erderschütterungen ein. Die unverletzt gebliebenen ...Gefangenen benutzten die Gelegenheit zur Flucht. Die Soldaten ...der Kaserne verließen ihre Quartiere auch während des stärk...sten Bebens nicht und wurden zum großen Teil unter dem ein...stürzenden Gebäude begraben. Auch in Patras, in der Provinz ...Achaia, in Athen, im Badeort Lutraki, im Kanalort Istmia Koko...ron, in Megara und in Eleusis wurden starke Erdstöße wahrge...nommen. In Lutraki und in Kokonon stürzten ebenfalls zahlreiche ...Häuser ein. Die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen und ver...brachte die Nacht unter freiem Himmel.

Die Regierung hat sofort Hilfe in das Erdbebengebiet ent...sandt und Truppen abkommandiert, um die Ordnung aufrecht zu ...halten und Plünderungen zu vermeiden.

Athen, 24. April. Nach Angaben der Zeitungen beläuft sich der ...durch das Erdbeben angerichtete **Schaden** in der Stadt Korinth ...auf 600 Millionen Drachmen. Von 3000 Häusern sind nur ...ungefähr geblieben, die weniger schwer beschädigt sind.

In Korinth und Lutraki wurden aus den Trümmern der Häu...ser bis jetzt **30 Tote** geborgen.

Briands Befinden

Das über den Gesundheitszustand Briands ausgegebene ärzt...liche Kommunique besagt: Befinden stationär, Fieber dauert an.

Große Wechselfälschungen aufgedeckt

Einer der Inhaber der Mühlen und Schweinemästerei Krö... in **Elmshorn** ist unter dem Verdacht unlauterer Wechselmani...pulationen verhaftet worden. Der Zusammenbruch der Firma hat ...große Erregung hervorgerufen.

Neue Erdbebenstöße in Bulgarien

WTB. **Sofia,** 24. April. In den letzten 24 Stunden wurden ...weitere schwache Erdstöße in Philippopel und anderen Orten ...wahrgenommen. Heftiger waren die Erdstöße in **Stara Zogara** ...und besonders in **Haskowo,** wo einige Mauern einstürzten.

Mit Arsenik verwechselt

In der Ortschaft Lutry bei Lausanne war zur Herstellung ...einer Torte aus Versehen statt Hefe, Arsenik genommen worden. ...Infolgedessen erkrankten nach dem Genuß 7 Personen zweier Fa...milien unter schweren Vergiftungserscheinungen. Drei von ihnen, ...2 Männer und 1 Frau, sind **bereits gestorben.**

Deckeneinsturz in einer italienischen Kirche

WTB. **Rom,** 24. April. Letzten Sonntag stürzte die Decke der ...alten Kirche von St. Angelo in Pescheria plötzlich mit großem Ge...rausch ein. Es befand sich glücklicherweise gerade niemand in der ...Kirche, die wegen ihres künstlerischen und historischen Wertes sehr ...bekannt ist.

Einbrecher am Werke

Ludwigshafen a. Rh., 24. April. In einem Privathause in ...der Nähe der Rheinbrücke, an sehr belebter Stelle, wurden am letz...ten Sonntag nachmittag ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. ...Die routinierten Diebe drangen mittels Nachschlüssels durch die ...Haustüre in die Wohnung ein, deren Inhaber gerade einen ...Spaziergang machten. Die Einbrecher durchwühlten Wäsche- und ...Kleiderschränke und brachen drei Schreibtischschubladen auf, wobei ...sie als Beute eine große Zahl Wertpapiere, sowie Schmuck...gegenstände aus Gold und Silber im Werte von mindestens ...20 000 M in die Hände fielen, außerdem 600 M in bar. Of...fenbar handelt es sich um die gleichen Täter, die in letzter Zeit in ...Ludwigshafen, Karlsruhe und an anderen Plätzen aufgetreten ...sind.

Eisenbahnunfall in München

Die Reichsbahndirektion München teilt mit: Am Sonntag ...2.30 Uhr entgleisten beim Abziehen von Wagen zwei leere Per...sonenwagen. Der um die gleiche Zeit ausfahrende Nahpersonen...zug München—Ismaning konnte infolge der Kürze der Entfernung ...nicht mehr rechtzeitig zum Halten gebracht werden und fuhr auf ...die entgleisten Personenwagen auf. Durch den Aufstoß wurden ...der dem Lokomotivführer 4 Reisende leicht verletzt. Die Ver...kehrsstörung war bis heute mittag 12 Uhr behoben.

Militärgerichte

Das französische Militärpolizeigericht in Mainz ...verurteilte arme Frauen zu 10 und 11 Tagen Gefängnis, weil sie ...auf dem Schießplatz Grießheim Kugeln gesammelt hatten, um das ...Blei zu verwerten.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

	23. April Geld	23. April Brief	24. April Geld	24. April Brief
Amsterdam-Holland . . . . . 100 Fl.	168.36	168.70	168.38	168.72
London . . . . . 100 L.	22.03	22.07	22.02	22.06
Newyork . . . . . 1 Pfd.	20.393	20.433	20.391	20.431
Berlin . . . . . 1 Doll.	4.177	4.185	4.177	4.185
Brüssel . . . . . 100 Fr.	16.44	16.48	16.44	16.48
Oslo . . . . . 100 Kr.	12.378	12.398	12.379	12.399
Kopenhagen . . . . . 100 Kr.	80.51	80.67	80.51	80.67
Paris . . . . . 100 Fr.	70.05	70.19	68.98	70.02
Prag . . . . . 100 Kr.	112.12	112.34	112.07	112.29
Wien . . . . . 100 Schilling	58.78	58.90	58.78	58.90

Karlsruher Polizeibericht

Unfall mit Todesfolge. Ein 15 Jahre alter Küferlehrling aus Forchheim, der wegen einer Fußverletzung — er trat in einen Nagel — ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, ist gestern abend am Wundstarrkrampf gestorben.

Tod durch Ertrinken. Gestern nachmittag teilten Spazier...gänger dem Gutspächter in Rappenwörth mit, daß in der Nähe der Ausmündung des Altrheins in den Rhein ein Mann am Ertrinken sei und um Hilfe rufe. Der Gutspächter, der mit einem Angestellten sofort das Gelände absuchte, konnte nichts mehr wahrnehmen. Auch eine abgesandte Polizeistreife konnte keine Feststellungen mehr machen. Der Mann wird 40—50 Jahre alt und 1,60—1,65 Meter große beschrieben. Er trug einen dunklen Anzug und schwarze Schuhe.

Zusammenstöße. Durch beiderseitiges Verschulden stießen in der Ettlinger Straße bei der Nowacksanlage ein Lieferwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Führer des Kraftwagens fuhr mit über...mäßiger Geschwindigkeit in Richtung Marktplatz. Der Radfahrer kam aus der Nowacksanlage herausgefahren, ohne das Vorfahrtsrecht zu beachten, wurde angerannt und etwa 6 Meter weit geschleift. Glücklicherweise erlitt er nur leichte Hautabschürfungen am Knie. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Unfälle. Auf dem Wochenmarkt erlitt eine 49 Jahre alte arbeitslose Köchin einen Schwächeanfall und stürzte dabei mit dem Hinterkopf auf den gepflasterten Boden. Sie zog sich hierbei eine blutende Wunde am Hinterkopf zu und mußte nach dem Krankenhaus verbracht werden, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde. — Ein 16 Jahre altes Mädchen erstattete die Anzeige, daß sie beim Einbiegen in die Ruitstraße von der Rheinstraße aus von einem Motorradfahrer angefahren wurde und stürzte. Sie zog sich eine Prellung des Rückens zu. Das Fahrrad wurde beschädigt. Der Motorradfahrer fuhr weiter, ohne sich um die Verletzte zu kümmern. Der Unfall wäre sicherlich vermieden worden, wenn auch die Radfahrer sich daran gewöhnen würden, das Aendern der Fahrtrichtung durch Ausstrecken des Armes nach der beabsichtigten neuen Fahrtrichtung anzuzeigen. Nach der Straßenverkehrsordnung § 15, der sinngemäß auch für Radfahrer Geltung hat, sind diese verpflichtet, das Verlassen der bisher verfolgten Fahrtrichtung anzuzeigen.

Brandschaden. Infolge schadhafter Feuerung verbannte in einem Hause der Wilhelmstraße die zum Trocknen aufgehängte Wäsche. Das Feuer konnte durch die Wohnungsinhaber gelöscht werden.

Generalversammlung des Mieter- und Bauvereins

Der Mieter- und Bauverein Karlsruhe, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, hielt am Mittwoch, den 18. April ds. Js., abends 7.30 Uhr, im kleinen Festhallesaal seine 32. ordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung, die überaus gut besucht war, wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Bezirksleiter Schneider, eröffnet und geleitet. Nach herzlichen Begrüßungsworten gedachte der Versammlungsleiter der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Genossen, insbesondere der Gründungsmitglieder und hier wieder des langjährigen Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieds, Revisor a. D. Hermann Misselbeck.

Der nunmehr von dem Vorstands-Vorsitzenden, Herrn Eisenbahnoberinspektor a. D. Schwall erstattete

Geschäftsbericht

zeigte, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr die Genossenschaft ganz erheblich zur Besserung der Wohnungsnot beigetragen hat und daß das gestellte Baugrogramm restlos durchgeführt werden konnte. An Neubauten wurden erstellt und am 1. Dezember 1927 bezogen: 4 Doppelhäuser Ecke Rotteck- und Treitschkestraße mit zusammen 32 Wohnungen (14 Drei- und 18 Zweizimmerwohnungen); 4 Doppelhäuser und 1 Einzelhaus Ecke Nebenius- und Marienstraße mit zusammen 36 Wohnungen (1 Vierzimmerwohnung, 10 Drei- und 25 Zweizimmerwohnungen); 1 weiteres in der Nebeniusstraße erstelltes Einzelhaus mit 4 Dreizimmerwohnungen konnte erst am 1. März ds. Js. bezogen werden. Mit den noch im Bau begriffenen und auf 1. Juli ds. Js. beziehbaren 3 Doppelhäuser Ecke Sofien- und Geranienstraße mit zusammen 24 Wohnungen (11 Vier- und 13 Dreizimmerwohnungen); 2 Doppelhäuser und 1 Einzelhaus Ecke Geranien- und Gellertstraße mit zusammen 20 Wohnungen (4 Vier- und 15 Dreizimmerwohnungen, sowie 1 Zweizimmerwohnung); 3 Einzelhäuser Ecke Hirsch- und Welfenstraße mit zusammen 12 Wohnungen (6 Fünf-, 3 Vier- und 3 Dreizimmerwohnungen) hat die Genossenschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 128 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt bezw. in Angriff genommen.

Sodann streifte der Vorstands-Vorsitzende noch das für 1928 in Aussicht gestellte und teilweise schon in Angriff genommene Bauprogramm, das die Erstellung von folgenden Häusern vorsieht: 5 Doppelhäuser in der Maria Alexandra-, Gebhard- und Cäcilia-straße mit zusammen 40 Wohnungen (5 Vier-, 18 Drei- und 17 Zweizimmerwohnungen); 3 Doppelhäuser in der Hirschstraße mit Vier- und Dreizimmerwohnungen; 2 Doppelhäuser in der Oststadt mit Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Mit der Durchführung dieses Bauvorhabens hat die Genossenschaft **nahezu 1000 Wohnungen** in der Stadt Karlsruhe erstellt.

Das im abgelaufenen Jahr in den Tagen des 28. und 29. Mai stattgefundene Jubiläumsfest anläßlich des 30jährigen Bestehens der Genossenschaft ist im allgemeinen programmäßig verlaufen und hat durchweg vollste Zufriedenheit ausgelöst. Das von der Stadt Karlsruhe der Genossenschaft zu dem Jubiläumsfeste in feierlicher Weise überreichte Geschenk in Form von Plänen zur Bebauung des Gottesauer Exerzierplatzes konnte bedauerlicherweise nicht durchgeführt werden, weil bei der Ueberreichung der Pläne der Platz fehlte und das Domänenamt bezw. das Finanzministerium, welche Instanzen über den Platz zu verfügen haben, dafür einen für die Genossenschaft untragbaren Preis forderten.

Der vorgelegte Rechenschaftsbericht gibt ein erfreuliches Bild über die gesunde Grundlage und den guten Vermögensstand der Genossenschaft; der vom Vorstand und Aufsichtsrat eingebrachte Vorschlag zur Verteilung des Reingewinns von 75 395,39 M wurde einstimmig angenommen.

In der folgenden Aussprache über den Geschäftsbericht wurden aus der Mitte der Versammlung sowohl dem Vorstand als auch dem Aufsichtsrat die volle Anerkennung und der Dank für seine segensreiche, im Interesse der Allgemeinheit geleistete Arbeit ausgesprochen.

Aus dem Bericht des Aufsichtsrates mit Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates, erstattet von dem Aufsichtsratsvorsitzenden, ist zu entnehmen, daß innerhalb der Organe der Genossenschaft ein gutes Zusammenarbeiten besteht und ein freier lebendiger Zug herrscht, zum Wohle der guten Fortentwicklung der Genossenschaft. Der von dem Vorsitzenden der Revisionskommission, Herrn Werkführer Brandel, gegebene Revisionsbericht brachte zum Ausdruck, daß in der Geschäftsführung alles in Ordnung ist. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Von den satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern wurden die Heren Krämer, Schuler, Stuible, Trösch er und Wörner per Akklamation einstimmig wieder- und die Herren Leippe und Zenck neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Der von einem Genossen gestellte Antrag, auch die im Jahre **1919/1920 abgehobenen Sparguthaben aufzuwerten,** wurde nach kurzer Debatte mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Dagegen wurde der vom Vorstand und Aufsichtsrat eingebrachte Antrag, die **Sparguthaben und Teilschuldverschreibungen unter den in früheren Beschlüssen gemachten Vorbehalten von 40 Prozent auf 50 Prozent aufzuwerten,** freudig begrüßt und einstimmig angenommen.

Ueebr den weiteren Antrag eines Genossen, der den Mitgliedern, die mehr als 10 Jahre Parterre- oder Hinterhauswohnungen in Genossenschaftshäusern bewohnen, das Mitlösungsrecht bei Verlosung von freiwerdenden Wohnungen erweitert wissen will, konnte wegen verspäteter Einbringung nicht abgestimmt werden.

In dem Schlußwort des Aufsichtsratsvorsitzenden kam zum Ausdruck, daß man bestrebt ist, in dem bisherigen Sinne fortzufahren und die ureigenste Aufgabe, Wohnungen zu bauen, zu erfüllen, was jedoch nur dann restlos möglich ist, wenn sämtliche Mitglieder ihre Spargelder der Genossenschaft zur Verfügung stellen.

Möge der Genossenschaft auch fernerhin ein gütiges Geschick hold sein, damit durch Erstellung von zahlreichen Wohnungen Glück und Frieden in weiteren Familien Einkehr halten. Mit Dankesworten an die Versammlung und mit dem Wunsche, daß der bisher gepflegte Geist der Solidarität und der Zusammengehörigkeit bestehen bleiben möge, konnte der Versammlungsleiter bereits schon um 9.45 Uhr abends die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung schließen.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 26. April: Weiterhin heiter mit steigender Erwärmung am Tage.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 98, gest. 3; Kehl 231, gest. 6; Maxau 397, gef. 3; Mannnheim 285, gef. 10 Zentimeter.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile — Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile

Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamezeilenpreis berechnet.

Karlsruhe

Arbeitersportkartell Groß-Karlsruhe. Kommenden Samstag 8 Uhr in der „Gambrinushalle" **Vollversammlung.** Tagesordnung: Reichsarbeitersportwoche. 3296

Arbeitersamariter. Unsere Quartalsversammlung findet am Samstag, 5. Mai statt. 3297

Ortsausschuß Karlsruhe-Durlach-Ettlingen des ADGB. Am Donnerstag abend 7 Uhr im Volkshaus Delegiertenversammlung. Die Tagesordnung befaßt sich mit der Durchführung der diesjährigen Maifeier, Quartalsabrechnung sowie mit einem interessanten neuzeitlichen Referat. Vollzähliges Erscheinen der Delegierten erwartet der Vorstand. — Die Gewerkschaftsfunktionäre werden auf die heute abend 8 Uhr von der Partei in den „Friedrichshof" einberufene Versammlung hingewiesen und zu deren Besuch aufgefordert. 3275

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

Ihre Freundin ist Ihnen dankbar,

wenn Sie ihr sagen, daß Sil, Henkels bewährtes Bleichmittel, selbst hartnäckige Flecken rasch und gut entfernt, ohne das Wäschestück anzugreifen.

Ein guter Rat ist immer nützlich!

Sil zum Bleichen ohnegleichen!

Reine Wolle Mk. 16.—

Das neue Westen-Kleid

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 36 1 Treppe. 3280

Enorme Umsätze

brachte uns das Frühjahrs-Geschäft. Dieser große Erfolg ist der beste Beweis für die Zufriedenheit unserer Kunden mit unseren Lieferungen. Nach wie vor sind wir bemüht, gute Möbel zu billigsten Preisen zu verkaufen. Besichtigen Sie unsere große Ausstellung. Unsere Läger sind frisch aufgefüllt. Glänzende Anerkennungen. — Freie Lieferung. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Möbel und Bettenhaus Krämer Karlsruhe, Kaiserstr. 30

Verlangen Sie uns. Preisliste

Chaiselongues 35 bis 90 M Klubmöbel Diwans in gross. Auswahl

Telephon 4419

Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25 (Ratenkaufabkommen angeschlossen)

Kriegsbeschädigter, 29 J., sucht Arbeit als Ausläufer od. dergl. Ang. unt. S. 3277 an das Volksfreundbüro.

Schlafzimmer-Bilder 22.— M. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Valentin Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38

Lammstraße 3 Neben der Bad. Presse

ERICH BRAUN

Das Spezialgeschäft für

Haus und Küche

Eröffnung demnächst!

3 7

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig Verlagsdruckerei „Volksfreund" G. m. b. H.

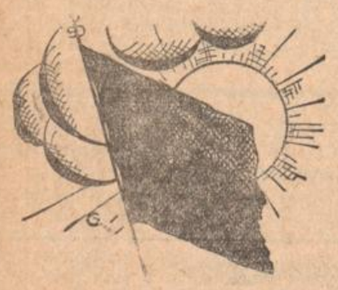
Spare!

Jeder übrige Pfennig in die Heimsparbüchse! **Jede übrige Mark** auf das Sparkonto!

Beste Zinsvergütung je nach Kündigungsfrist

Badische Bauern-Bank e. G. m. b. H. Freiburg

Karlstraße 21 **Filiale Karlsruhe** Karlstraße 21



1. Mai 1928!

Besinnung

auf das Werk der Führer:

Marx-Engels, Das kommunistische Manifest 0.20
Karl Marx, Lohnarbeit und Kapital . . . 0.30
P. Kampffmeyer, Lassalle 0.70
Karl Kautsky, Materialistische Geschichtsauffassung, I./II. . . . . 30.—
Friedrich Ebert, Kämpfe und Ziele . . . 8.50
Adam Remmele, Staatsumwälzung und Neuaufbau in Baden 7.50
Hendrik de Man, Zur Psychologie des Sozialismus . . . . . 15.—
Der lebendige Marxismus, Festgabe für Kautsky . . . . . 16.—
S. Giovanoli, Die Maifeierbewegung . . 4.50

Appell

an die gesammelte Kraft des Proletariats:

Oskar Maria Graf, Wunderbare Menschen 5.—
Max Barthel, Arbeiterseele 4.25
Walter Steinbach, Proletarische Gedichte . 0.50
Die deutschen Arbeiterdichter des Arbeiterjugendverlages . brosch. je 0.50 geb. je 0.90
Bruno Vogel, Es lebe der Krieg! . . . . 2.—
Maxim Gorki, Die Mutter . . . . . 5.—
Maxim Gorki, Wanderer in den Morgen . 4.50

Signal

zum Angriff im bevorstehenden Wahlkampf:

Kein Arbeiter ohne Maizeitung

Aus ihr sprechen Karl Severing — Paul Löbe — Toni Sender — Arthur Crispien über Willen und Weg des Proletariats zur Macht.

Lest die Maizeitung! 0.25

Verlagsdruckerei Volksfreund

Abteilung Buchhandlung

Waldstraße 28, Fernsprecher 7020 u. 7021

Badisches Landestheater

Mittwoch, den 25. April
*C 23. Th.-Gem. 1301-1350 und 2. S.-Gr

Seitensprünge

Von Kurt Goetz

In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Breiden

Die Taube in der Hand
Balthasar Dahlen
Adolar Leitgeb
Alice Bertram
Beatrice Quaiser

Der Hund im Hirn
Professor von der Trenck
Frau Professor Mietens
Tittori Brand
Johann Prüter

Tobby
Herr Schulze
Frau Willer
Bobby Kloeble
Tobby Höcker
Stubenmädchen Genter

Minna Magdalena
Professor Müller
Frau Professor Ziegler
Sack Herz
Minna Rademacher

Anfang 20 Uhr
Ende 22½ Uhr
I. Rang u. I. Sperrsitz 5 ℳ

Donnerstag, den 26. April
Das vierte Gebot.
Freitag, den 27. April
Die verkaufte Braut.

BESONDERS BILLIGE

KURZWAREN

VERKAUF IM LICHTHOF

Handfaden Nr. 12, 100 m weiß u. schwarz . . . . . Rll. 10 ₰
Maschinenfaden, 200 m, 3f. 10 ₰
Maschinenfaden, 500 m, 3f. 24 ₰
Obergarn, 1000 m, 4fach . . . . 45 ₰
Reihgarn, 20 Gramm . . . . . 10 ₰
Stopfgarn in viel. Farb., Knl. 4 ₰
Halbleinenband, weiß, 3×2 m 15 ₰
Köperband, schwarz, weiß, blau . . . . . Stück à 5 m 15 ₰
Nahtband, schwarz und weiß Rolle à 10 m . . . . . 15 ₰
Gardinenkordel, Leinen, Stück à 7 m . . . . . 22 ₰
Ringband, weiß . . . . . m 7 ₰
Durchziehgummiband, kstsd., schmal u. breit Stck. 25 ₰
Strumpfgummiband, glatt u. mit Loch, Abschn., 60 cm . . 9 ₰
Rüschengummiband, kstsd., schön. Dess., Abschn., 65 cm 18 ₰
Hosenträgergummiband, Ia Qualität . . . . . m 60 ₰
Aermelhalter . . . . . Paar 8 ₰
Sockenhalter . . . . . Paar 18 ₰
Fantasiestrumpfbänder, schöne Garnierung . . . Paar 25 ₰
Strumpfhaltergürtel, zweiteilig . . . . . Stück 45 ₰
Strumpfhalter . . . . . Paar 25 ₰
Wäscheträger, gute Qual. Paar 10 ₰
Schuhnestel, 100 cm lang 5 Paar . . . . . 15 ₰
Halbschuhnestel, 70 cm lang schwarz u. braun . . . 5 Paar 20 ₰
Wäschebindeband in vielen Farben . . . . . m 8 ₰
Armblätter . . . . . Paar 25 ₰
Wäscheknöpfe, 4 Dtzd., sort. 25 ₰
Perlmutterknöpfe, 4 Dtzd., sortiert . . . . . 25 ₰
Druckknöpfe, schw. u. weiß rostfrei . . . . . 6 Dtzd. 15 ₰
Hosenknöpfe, Metall, 12 Dtzd. 25 ₰
Nähnadeln . . . . . Brief 2 ₰
Stecknadeln, Dose à 50 Gr. 15 ₰
Sicherheitsnadeln, Brief à 1 Dtzd., sortiert . . . . . 4 ₰
Strumpf- u. Nähnadeln, sortiert . . . . . Brief 8 ₰
Nähnadeldosen, gefüllt Stck. 5 ₰
Taschennähzeuge . . . . Stck. 18 ₰
Schuhlöffel, lackiert . Stück 8 ₰
Schuhknöpfer . . . . . Stück 2 ₰
Stopfeier . . . . . Stück 5 ₰
Centimetermaße . . . . Stück 9 ₰
Reißnägel Karton à 100 Stück 9 ₰
Kopierrädchen . . . . . Stück 10 ₰
Manschettenknopfgarnituren . . . . . Garnitur 10 ₰
Rockbeschwerer für Radfahrerinnen . . . . . Stück 22 ₰
„Listru"-Strumpf-Schnellreparatur in allen modern. Farben . . . . . Platte 22 ₰
Teppichband alle Farben m 20 ₰
Wäschebandschließen Dtzd. 75 ₰
„Schlüpf-Fix" für Schlüpfer, Blusen, Jumper etc. Stück 25 ₰
Holznähkasten . . . . . Stück 65 ₰
Nähständer . . . . . Stück 85 ₰
„Sida"-Knopfleistengarnit. für 2 Kopfkissen und Bettbezüge . . . . . Garnitur 95 ₰
Scheren zum Aussuchen St. 45 ₰
Taschenmesser zum Aussuchen . . . . . Stück 40 ₰
Kostüm-, Mantel- u. Besatzknöpfe in allen Modefarben

SPITZEN UND BESÄTZE

Klöppelspitzen u. Einsätze m ab 6 ₰
Klöppelspitz. u. Eins. St. à 4 m 25 ₰
Klöppel-Kissenstreifen mit Schrift . . . . . Stück 30 ₰
Klöppel-Ecken schöne Muster 15 ₰
Valenciennes-Spitzen Stück à 5½ m . . . . . 55 ₰
Valenciennes-Spitzen m ab 12 ₰
Valenciennes-Spitzen für farbige Wäsche ca 5 cm breit m 45 ₰
Wäsche-Stickerei ca 2 cm br. 15 ₰
Wäsche-Stickerei ca 4 cm br. 20 ₰
Wäsche-Stickerei ca 6 cm br. 28 ₰
Unterrock-Volants, gut. Qual. 15 cm breit m . . . . . 38 ₰
Stickerei-Hemdenpassen große Auswahl . . . Stück ab 45 ₰
Klöppel-Hemdenpassen St. ab 18 ₰
Wäsche-Feston . Stück à 4 m 25 ₰
Stickerei-Träger, kräft. Ware 28 ₰
Wäsche-Stickerei St. 3,05 m 55 35 ₰
Voile-Blenden, weiß . . . . . m 95 ₰
Batist-Blenden, weiß . . . . . m 1.20
Kinderwagen-Rüschen und Garnituren, weiß und farbig
Bunte Borden u. Besätze in reicher Auswahl
Stickerei- u. Spitzenreste, äußerst preiswert.

MODEWAREN

Batist-Kragen weiß und beige 0.38
Sd. Ripskragen weiß u. sand 0.55
Batistkragen mit Spitze garn. 0.65
Crepe de chine-Kragen, weiß und farbig . . . . . Stück 0.95
Kleider-Garnituren, Batist, glatt und mit Spitze garn. . . 0.95
Kleider-Weste, Rips, in verschiedenen Farben 1.75
Kunstseid. Schals, bedruckt 1.25
Crepe de chine-Westen mit Fältchen 2.65
Crepe de chine-Schals, apart. Dessins 3.45
Matrosen-Kragen 0.75

KNOPF

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem**, Tube 80 Pf. und **Kloroseife** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Colosseum

Ab 16.—30. April
Sensations-Gastspiel
PILETTO
Rastelli II 3136
der unerreichte deutsche Meisterjongleur mit dem internationalen **Varieté-Programm.**

Am **2., 3. und 4. Mai d. J.**, jeweils abends **8 Uhr**, findet im Saale des Restaurants **„Palmengarten"**, Herrenstr. 34 a, ein

Vegetar. Koch-Kurs

geleitet von Frau **A. Karcher-Stuttgart**, statt Kurshonorar pro Person **Mk. 3.—** im Vorverkauf bei 283

M. Krems, Reformhaus Jungbrunnen, Karlsruhe, Herrenstraße 8.

Städt. Festhalle / Karlsruhe

Samstag, den 28. April 1928, abends 8½ Uhr

25 jähr. Stiftungs-Konzert

der Kapelle der Freiwillig. Feuerwehr Karlsruhe

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kammersänger **Rudolf Weyrauch** und Herrn Musikdirektor **Th. Munz**, Karlsruhe.
Musikalische Leitung: Musikdirektor **E. Irrgang.** 3278

Vortrags-Folge:

1. Sinfonischer Marsch „Heroique" . . . . . Saint Saëns (für Militärmusik bearbeitet von E. Irrgang)
2. Ouverture zur Oper „Oberon" . . . . . C. M. v. Weber
2. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 in F-Dur . . . . . Liszt (an Hans von Bülow)
4. Festrede
5. a) Präludium . . . . . R. Kahn
   b) Daheim . . . . . Hugo Kaun
   (Kammersänger Weyrauch)
6. Ehrungen
7. a) Liebeshymnus . . . . . Richard Strauß
   b) Musikant }
   c) Er ist's } . . . . . Hugo Wolf
   (Kammersänger Weyrauch)
8. Fantasie über den Choral „Lobe den Herrn". Niels W. Gade für Orgel mit Bläserbegleitung (Solist: Herr Musikdir. Munz)
9. Ouverture Solennelle 1812 . . . . . Tschaikowsky

Konzertflügel: Julius Feurich Leipzig, Vertreter Musikhs. Schlaile G. m. b. H. Odeonhaus Karlsruhe, Kaiserstraße 175

Anschließend an das Konzert: ***Fest-Ball*** Ballordnung: Tanzlehrer J. Braunagel

Eintrittspreise: Zum Konzert 1 RM., einschl. Ball f. Herren 2.50 RM. für Damen 1.50 RM.
Vorverkauf: Musikalienhdlg. Müller, Kaiserstraße (Waldstraße).
Kasseneröffnung: 7½ Uhr Eingang: Westliche Seite

Nachruf!

Der Tod hat gestern eine tiefe Lücke in die Reihe meiner Mitarbeiter gerissen. Der Verwalter meines Rheinhafen-Lagerplatzes 3287

Herr Julius Hirsch

ist nach schwerem Leiden verschieden.

Mehr als zwanzig Jahre hat der Verstorbene in vorbildlicher Treue und unermüdlichem Fleiß die übernommenen Pflichten erfüllt. Ein lieber Arbeitskamerad ist von uns gegangen. Was er in den Friedensjahren und was er besonders in den schweren Jahren der Kriegs- und der Nachkriegszeit geleistet hat, wird immer unvergessen bleiben. Ein treues Gedenken wird ihm jeder, der mit ihm zu tun hatte, bewahren.

Karlsruhe, den 24. April 1928.

L. J. Ettlinger

Nachruf!

Am 24. April 1928 verschied im Alter von 53 Jahren, nach schwerer Krankheit, unser lieber Mitarbeiter

Herr Julius Hirsch

Der Entschlafene war während seiner mehr als 20jähr. Tätigkeit ein Vorbild der Pflichterfüllung, ein liebwerter Kollege und der Arbeiterschaft ein herzensguter Vorgesetzter.

Wir werden dem so früh Heimgegangenen auch über das Grab hinaus ein ehrendes und immerwährendes Gedenken bewahren.

Karlsruhe, den 24. April 1928. 3288

Die Prokuristen, Angestellten und Arbeiter der Firma L. J. Ettlinger

Gelegenheitskäufe!

Tischdecken 3289
p. St. v. ℳ 1.85 an
Handtücher
p. St. v. ℳ -.75 an
Bettücher
p. St. v. ℳ 4.90 an
Damast, 130 cm br.
p. Mtr. v. ℳ 1.95 an
H'Eins.-Hemden
von ℳ 1.60 an
D'Waschkleider
indanthr. gef. z. 2.80
Waschseidene
Dam.-Kleid. z. 4.95

Turner & Co.
Herrenstraße 11, II. St.
Ankauf v. Konkurs- u. Restläg.

Eine kleine Freundin braucht ein jeder Mann!

Nur noch 2 Tage

RESI * Waldstr.